MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

344 (28.7.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-316974

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 344. Mittwoch, 28. Juli 1909. (Abendblatt.)

Bitter!

Das Zentrum hat sein Ziel erreicht, Bülow ist gegangen, Konservative und Liberale haben sich verunreinigt, eine Reichsfinanzreform ist gemacht worden, aus der eine böse Saat politischer Verärgerung aufgehen wird und die eine dem Zentrum sicher nicht unwillkommene Verlängerung der Reichsfinanznöte verspricht. Die hohe Veste fiel, aber Jubelhymnen hört man nicht schallen. Der Sieg ist teuer erkauft worden, um einen Preis, der weder dem katholischen Bürgersmann noch dem katholischen Arbeiter einleuchtet. Wenn die Zentrumspresse auch zehnmal am Tage demonstriert, der Preis — eine Reichsfinanzreform, die nur Mittelstand und Arbeiterschaft bedrängt — habe bezahlt werden müssen um der höheren klerikalen Ziele willen, diese beiden Klassen verstehen die feine Rechnung nicht und werden irre an ihrer Partei. Die führenden Zentrumsblätter geben denn auch unumwunden zu, daß die Partei im gegenwärtigen Augenblicke „mit ungeheuren Schwierigkeiten" zu kämpfen habe, und wenn sie sagen, das Zentrum bedürfe mehr denn je der Einigkeit und Geschlossenheit, so räumen sie damit ein, daß es mit der Einigkeit und Geschlossenheit nicht zum besten steht. Mit dieser frivolen und unsozialen Reichsfinanzreform, die das mit sozialem Oel gesalbte Zentrum genehmigte und billigte, ist ein bißchen viel Mauerfraß in den dicken Zentrumsturm gekommen. Wenn die liberalen Parteien, die die wahren Verteidiger der wirtschaftlichen Interessen des Mittelstandes und der Arbeiter in diesem Beutezug gegen das Portemonnaie der Minderbegüterten gewesen sind, die Gunst der Stunde zu nutzen verstehen, so werden sie dem Zentrum bei künftigen Wahlen übel mitspielen können; es wirkt ungemein komisch, wenn ein rheinisches Zentrumsblatt sich dieser Tage aus Baden melden ließ, das Zentrum werde den Liberalen bei den kommenden Landtagswahlen ihre Hetze gegen den schwarzblauen Block schon heimzahlen. Umgekehrt wird ein Schuh daraus.

Unter so betrübten Umständen begreift man, daß die führenden Zentrumskreise aufs äußerste aufgebracht sind, wenn ihnen aus dem eigenen Lager noch weitere Schwierigkeiten und Aergernisse kommen. Der Mann, der seine Partei in diesen bangen Stunden mit neuen Bitternissen überhäuft, ist Herr Bitter, einer „der an Dienstjahren jüngsten Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages", Vertreter des Wahlkreises Osnabrück. Herr Bitter hat vor vielen oder den meisten seiner Parteifreunde den Vorzug der Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit voraus und so möchte er das Zentrum dahin bringen, die heuchlerische Maske einer politischen Partei fallen zu lassen und sich frank und frei als das zu bekennen, was es von allem Anfang an gewesen ist, als eine konfessionelle Partei auf dem Boden der katholischen Weltanschauung. Am Osterdienstag hat er mit anderen Parteigrößen in Köln darüber beratschlagt, wie die Betätigung der katholischen Weltanschauung noch katholischer zu gestalten sei, und eine entsprechende Begriffsbestimmung des Zentrums gefordert. Zum höchsten Verdruß der „Köln. Volksztg." Und nun hat dieser furchtlose und naive Zentrumsjüngling in Neunkirchen in einer großen Rede die Forderung nach einer ganz unumwundenen konfessionellen Abstempelung des Zentrums in alle Welt hinaustrompetet. Wenn Herr Bachem einst rief, wir müssen aus dem Turm heraus, so ruft Herr Bitter, wir müssen in den Turm hinein. Nach ihm ist das Zentrum unrettbar verloren, wenn es von der katholischen Grundanschauung herabgleitet, nach ihm ist das Zentrum eine politische Partei, aber es treibt Politik im Einklang mit der katholischen Weltanschauung, nach ihm muß das Zentrum bleiben auf dem festen Boden der katholischen Weltanschauung. Herr Bitter ist noch ein sehr junger Zentrumsmann und er hat über die mehr oder weniger grauen Häupter der Fraktionshäuptlinge hinweg seinen Ruf nach einer ehrlichen und wahrhaften Definition des Zentrums als einer streng katholisch-konfessionellen Bildung erhoben. Nun wackeln diese grauen Häupter erschreckt hin und her ob dieses Freimutes und dieser Wahrheitsliebe dieses Zentrumsjünglings, der das heuchlerische und verlogene Gespinst mit kühner Hand zerreißt, das die glatten Jesuitenzöglinge zur Täuschung des Publikums um die Zentrumspartei gewoben. Die „Köln. Volksztg." ohrfeigt den Bitter rechts und links und wäscht dem rücksichtslosen Herrn, der den Mut hatte, die Wahrheit über seine Partei zu sagen, den Kopf ganz fürchterlich. Seine Aktion wird von dem führenden Zentrumsblatt nicht nur für unopportun, sondern geradezu verwerflich gefunden, sie werde Verwirrung und Unfrieden innerhalb der Zentrumspartei herbeiführen und den schlimmsten Gegnern des Zentrums Wasser auf die Mühle treiben.

Mit solchen Behauptungen hat die „Köln. Volksztg." wohl so unrecht nicht. Aber was Herr Bitter mit einer ziemlichen Anzahl Gleichgesinnter gesagt und gefordert hat, redet und ohrfeigt die „Köln. Volksztg." nicht mehr aus der Welt. Der Stein ist ins Wasser geworfen und wird seine Kreise ziehen. Herr Bitter ist ja schließlich nicht dieser und jener, sondern ein M. d. R. und Mitglied der Zentrumsfraktion. Einen unüberlegten Dummenjungenstreich begangen zu haben, wird er sich nicht bewußt sein, im Gegenteil, er erwartet eine Mehrung der Macht und des Ansehens des Zentrums, wenn es alle nichtkatholischen Elemente reinlich ausscheidet und sich mit beiden Füßen fest und stramm auf den Boden der katholischen Weltanschauung stellt, diese zur Richtschnur und zum Leitmotiv seines öffentlichen Wirkens macht. So ist tatsächlich anzunehmen, daß im Zentrum ein ziemlich heftiger Kampf entbrennen wird, und zwar ein Kampf der Wahrheit gegen jesuitische Heuchelei und Verdrehungskunst, und darum wohl ein sehr nachhaltiger Kampf. Wir wollen nicht störend und hemmend in diesen häuslichen Zwist eingreifen, können vielmehr in Ruhe abwarten, ob Herr Dr. Bitter sich durchzusetzen und genügend Anhang für seine Idee in der Partei zu sammeln vermag. Herr Bitter hat seiner Partei, als er ihr Wahrheitsliebe empfahl, jedenfalls sehr bittere Stunden bereitet, ein ahnungsvoller Engel nennt die „Köln. Volksztg." seine Forderung Sprengpulver für das Zentrum. Die „Köln. Volksztg." spricht zwar recht verächtlich von der Autorität des Herrn Dr. Bitter und einer Anzahl gesinnungsverwandter Persönlichkeiten, aber sie sollte doch erst einmal abwarten, ob Herr Bitter nicht doch Mittel und Wege finden wird, das Pulver zur Explosion zu bringen. Es ist schwerlich zu glauben, daß er sich wie ein dummer Junge behandeln lassen und ein Papagenoschloß vorlegen lassen wird.

Den Leuten, die außerhalb des Zentrumsturmes hausen, hat Herr Bitter ja keine neuen und überraschenden Wahrheiten verkündet mit seiner ehrlichen katholisch-konfessionellen Abstempelung der Partei, der er als führendes Mitglied angehört, immerhin aber ist zu sagen, daß sein Ruf ihnen nicht ungelegen kommt. Wenn ein Zentrumsführer wie Dr. Bitter so unerschrocken den konfessionellen Charakter des Zentrums betont und fordert, dann dürfen wir Ungläubigen es doch wohl erst recht tun. Es ist noch nie ein so zwingender Beweis für den konfessionellen Charakter des Zentrums geführt worden, wie durch die Verschwörer vom Osterdienstag. Es nützt nichts, daß die „Köln. Volksztg." sich dreht und windet, um die Wahrheit zu verdunkeln, die Bitter ans Licht stellte. Es trifft auf die von ihm richtig definierte Partei das zu, was die „Köln. Volksztg." schreibt:

> Die große, ja erdrückende Mehrheit unserer Volksgenossen würde eine Fraktion, welche spezifisch katholische Politik treiben wollte, als nicht auf dem Boden der Verfassung stehend, als einen Fremdkörper betrachten und danach behandeln. Die große, überwältigende Mehrheit des deutschen Parlaments würde sich einer solchen konfessionellen Bildung mit äußerster Energie widersetzen, und man könnte es ihr von ihrem nichtkathol. Standpunkte aus nicht verdenken.

Die „Köln. Volksztg." will nun freilich die Berechtigung eines solchen Widerstandes leugnen, weil sie den konfessionellen Charakter des Zentrums leugnet. Aber die bittere Wahrheit ist am Tage und damit das Recht des äußersten Widerstandes gegen die konfessionelle Bildung erwiesen. Und durchaus richtig in vortrefflicher Selbstcharakterisierung nennt die „Köln. Volksztg." eine solche Partei einen Fremdkörper und sie sollte sich nach der Kundgebung Bitters, der ein Mitglied der Zentrumsfraktion ist, eigentlich nicht mehr darüber beschweren, daß die Partei vom Staate und Volk als solcher behandelt wird:

> In der autoritativsten Weise ist so wieder einmal der konfessionelle Charakter des Zentrums und dieses als ein Fremdkörper im modernen Staatsleben erwiesen. Wir dürfen Herrn Dr. Bitter und der „Köln. Volksztg." für diese wichtigen Aufklärungen aufrichtig dankbar sein. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. Juli 1909

Neustadt-Landau und die neue Situation.

Aus dem Wahlkreise Neustadt-Landau geht der „Nat. Lib. Korresp." folgende beachtenswerte Zuschrift zu:

Für denjenigen, der in dem Wahlkampfe Neustadt-Landau aktiv tätig ist, ist folgendes klargestellt:

1. Die schlechte Finanzreform ohne allgemeine Besitzsteuer, die heute eine gesetzliche Tatsache ist und bereits preisverteuernd wirkt, erweist sich als bestes Förderungsmittel für die Sozialdemokratie, daher ihre Zunahme um 2000 Stimmen.

Die Tatsache, daß der Liberalismus diese unsoziale Reform nicht hindern konnte, nimmt ihm den Wind aus den Segeln. Ganz anders lag die Sache wenn bei einer allgemeinen Neuwahl im Falle der Auflösung der nationalliberale Kandidat freie Bahn hatte und mit der ganzen Stoßkraft einer von sozialem Geist getragenen Reform gegen alle verdorrtorischen kleinlichen Steuern in den Wahlkampf zog.

Feuilleton.

Von Bismarcks Mutter.

Wenn der unlängst verstorbene Historiker Ottokar Lorenz mehr Achtung vor den Müttern in der Geschichte gefordert und beklagt hat, daß es manchmal scheine, als würde die Geschichte zu einseitig von Männern und Junggesellen geschrieben, so hat unter dieser Erscheinung auch Luise Wilhelmine Mencken, die Frau, welche der deutschen Nation ihren größten Staatsmann und den politischen Baumeister ihrer neuen Reichseinheit gab, mitgelitten. Fürst Bismarck selbst hat sich mit jener pietätvollen fast keuschen Zurückhaltung, die seinem ritterlichen Sinne gegenüber den Frauen seines Hauses vor der weiteren Oeffentlichkeit angeboren war, während er ihnen im Frieden und Verkehr der Familie sein innerstes und zartestes Gemüt erschloß, nach außen nur selten über seine Mutter und sein näheres Verhältnis zu ihr ausgesprochen; am bekanntesten ist der mehr politisch gefärbte Ausblick auf sie und ihre liberal gerichtete Gesinnung, der sich entsprechend dem Zwecke der „Gedanken und Erinnerungen" in den einleitenden Kapiteln dieses nationalpolitischen Vermächtnisses findet. Danach waren die „Auffassungen, die ich mit der Muttermilch einsog, eher liberal als reaktionär, und meine Mutter würde, wenn sie meine ministerielle Tätigkeit erlebt hätte, mit der Richtung derselben kaum einverstanden gewesen sein, wenn sie auch an den äußeren Erfolgen meiner amtlichen Laufbahn große Freude empfunden haben würde. Sie war in bureaukratischen und Hofkreisen groß geworden; Friedrich Wilhelm IV. sprach von ihr als „Miencken" im Andenken an Kinderspiele." Und Hans Blum hat uns erzählt, wie er 1869 auf dem ersten parlamentarischen Abend bei dem Bundeskanzler mit ihm vor dem Bilde der Mutter gestanden habe, wie Bismarck nicht nur mit großer Verehrung und Dankbarkeit von ihr sprach, sondern auch weich wurde und Schmerz verriet, daß ihr nicht mehr beschieden war, die Größe und den Ruhm ihres Lieblings zu erleben.

Als überwiegende Verstandesnatur, als schön, klug, ehrgeizig, feingebildet, mit literarischen Neigungen, mit vielseitigen Kenntnissen begabt, geneigt zur Geselligkeit und Repräsentation, gern darin glänzend, dem Neuen zugetan und nicht immer genug mit den gegebenen Mitteln rechnend, so wird sie fast durchgängig von zuverlässigen Beobachtern geschildert; zuerst von dem Rationalismus, später von dem sentimentalreligiösen Zuge ihrer Zeit nicht frei, ist sie nach Geistesanlage wie Gesinnung die echte Tochter ihres Vaters, des vielgenannten Geh. Kabinettsrates Anastasius Ludwig Mencken, dessen anziehende Gestalt und vielfache Arbeit unter drei preußischen Königen (unter dem Großen Friedrich, Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III.) uns erst neuerdings von dem Bonner Geschichtsschreiber H. Hüffer erschöpfend dargestellt worden ist. In ihm aber gipfelte wieder erst, auf das diplomatische und Verwaltungsgebiet übertragen, die jahrhundertelange Geisteskultur des hochstehenden bürgerlichen Gelehrtengeschlechtes Mencke, das von Oldenburger Boden, aus einem ehrenfesten Kaufmanns- und Ratsgeschlecht stammend, seine Zweige nach verschiedenen Staaten und Universitäten, vor allem nach Leipzig, Wittenberg und Helmstedt im Braunschweigischen gestreckt hatte. So rinnen in Bismarck die feinsten und höchsten Kräfte der Gesamtnation und ihrer adligen wie bürgerlichen Kultur zusammen; von seinem Großvater aber her zieht sich über seine Mutter eine unmittelbare Quelle diplomatischer und politischer Begabung und Vererbung, welche durch den Geistesadel und die ausgezeichnete Rechtsgelehrsamkeit der früheren bürgerlichen Vorfahren noch verstärkt wird.

Diesen Tatsachen ist bisher ein viel zu geringes Gewicht beigelegt worden, sie erklären erst vollständig den wunderbaren, umfassenden Genius unseres Altreichskanzlers in seinen weitgreifenden Wurzeln, wie in seinen verschiedenen Austrieben, wie in der seltenen Vereinigung seiner Früchte. Seit einigen Jahren erst hat die Forschung, die genealogische wie die historische, begonnen, sich diesen Verhältnissen und der Gestalt der Mutter eindringender zuzuwenden. Ihre Verwandtschaft, ihre Abkunft ist von einer Reihe jüngerer Lokalhistoriker und Genealogen beleuchtet worden, auch Kekulé von Stradonitz hat Wertvolles beigetragen; manches von abgekärterer, feinerer Beobachtung findet sich in den letzten Arbeiten von Johannes Penzler (Jugendgeschichte des Fürsten Bismarck 1907) und namentlich bei Gustav Wolf (Bismarcks Lehrjahre 1907). Hermann Jahnke hat aus ihren Schicksalen sogar eine phantasiereiche Erzählung „Eiserne Zeiten 1806—1815" gestaltet. Aber was noch immer fehlt, das ist ein würdiges, festgeschlossenes Lebensbild dieser eigenen, der Nation so teueren Frauenerscheinung in höherem, in pragmatischem Stile. Denn der Abriß, den F. Arndt in einer größeren Sammlung 1876 versucht hat, ist nicht nur im Stoffe dürftig und überholt, er ist von einem kleinlichen und fast verzerrenden Geiste erfüllt.

Im Herbst dieses Jahres soll im Berliner Verlag von Martin Warneck ein größeres Werk über Bismarcks Mutter und seine bürgerlichen Ahnen erscheinen, das zum ersten Male eine Monographie der beschriebenen Art unternimmt und beabsichtigt, ein Ehrendenkmal nicht nur für Luise Wilhelmine Mencken und ihren großen Sohn, sondern auch für ihr Geschlecht und das deutsche Bürgertum zu sein. Es stützt sich zunächst auf die vorhandene Literatur auch mit ihren neuesten Ergebnissen, die zumteil in der deutschen Presse mit bahnbrechend niedergelegt sind, es fußt ferner auf eigenen weiteren Untersuchungen, sowie archivalischen Studien und Funden, vor allem ist es in der Lage, bisher unbekannte Schätze der Familie Mencken, Bilder, Chronikaufzeichnungen, Dokumente usw. zu bieten.

Am reichsten gestalten sich in dem ersten Bande die Er-

MARCHIVUM

Diese Stoßkraft ist durch die zur Tatsache gewordene höchst unerfreuliche Reform gebrochen, und so eröffnet sich für alle kommenden Wahlen eine für die Sozialdemokratie günstige, für die bürgerlichen Parteien ungünstige Perspektive. Unsere Prophezeiung für 1911 beginnt sich zu realisieren; das Unterlassen der Auflösung war ein großer Fehler.

2. Das Zentrum hat wegen seiner schlechten Finanzreform einen starken Stimmenrückgang zu verzeichnen. Seine Arbeiter wandern in das sozialdemokratische Lager ab, und dies Schauspiel wird sich in Rheinland-Westfalen verstärkt wiederholen.

Ueber die Stimmung und Verstimmung in Zentrumskreisen geben die Wahlresultate einzelner Orte und der offen ausgesprochene Unmut genügend Klarheit.

3. Der Bund der Landwirte hat eine starke, wohlverdiente Niederlage erlitten. Für so schwach hätte man selbst bei nüchternster Beurteilung die Zahl seiner Anhänger nicht gehalten, ein allgemeines Aufatmen geht durch die Pfalz, daß die reinliche Scheidung vollzogen ist. Das bedeutet gute Aussicht für 1911 in der Pfalz, wo man vor allem Kaiserslautern, hoffentlich auch Pirmasens und Germersheim, die beiden letzten Wahlkreise, infolge Rückgangs des Zentrums, der nationalliberalen Partei zurückgewinnen wird.

4. Der Stimmenrückgang der Liberalen liegt zum Teil in der scharfen Trennung vom Bunde, die manchen Wähler verstimmte und zur Wahlenthaltung veranlaßte; mancher andere scheute die terroristische Gebarung der Bundesleitung und blieb lieber weg, als sich Vorwürfen auszusetzen. Viele Geschäftsleute, die früher liberal wählten, enthielten sich der Stimmabgabe, weil sie sich über die mittelstandsfeindlichen Steuern ärgerten.

Dazu kamen Verstimmungen in einzelnen Weinbaugemeinden über das nach Ansicht vieler Winzer zu juristische Weingesetz.

Eins steht fest: Wenn die nationalliberale Fraktion sich der neuen Mehrheit angeschlossen und diese schlechte sogenannte Finanzreform mitgemacht hätte, dann fand sie als Gegner allerdings keinen Bündler, wohl aber einen Deutschfreisinnigen, der aus eigenem und aus dem Lager der total verärgerten Nationalliberalen mindestens 5000 Stimmen erhielt und für diesen Fall fand — darüber ist in dem Wahlkreis kein Zweifel — Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und Zentrum statt.

Dieser Fall ist vermieden. Ob nunmehr das Zentrum als wiedergewonnene Regierungspartei den Wahlkreis der Sozialdemokratie ausliefert, wird der kommende Freitag erweisen.

Steht das Zentrum Gewehr bei Fuß, so bleibt der Wahlkreis der nationalliberalen Partei erhalten.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir die geschäftige Aufdringlichkeit, mit der ein vielschreibender freikonservativer Reichstagsabgeordneter sich mit Notschlägen an die nationalliberale Partei berandrängt, gebührend zurückweisen. Die nationalliberale Partei weiß ihren Weg allein zu gehen.

Deutsches Reich.

— **Die Bundesfürsten an den Fürsten Bülow.** In sehr herzlichen Schreiben haben auch Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe und Fürst Leopold zur Lippe dem Fürsten Bülow ihr Bedauern über sein Scheiden aus dem Amte ausgesprochen.

„In den langen Jahren Ihrer Amtsführung als Reichskanzler," heißt es in dem Schreiben des Fürsten Georg, „haben Sie so Großes und Wertvolles für das Deutsche Reich und die Bundesstaaten geleistet, daß die deutschen Fürsten und Völker Ihnen zu großem Danke verpflichtet sind und Ihrer stets mit ehrender Dankbarkeit gedenken werden."

Fürst Leopold schreibt „unter Bekundung dankbarer Gesinnung":

„Ich kann nur meinem innigsten Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Euer Durchlaucht den hohen und verantwortungsvollen Posten verlassen, auf dem Sie unserm deutschen Vaterlande so unschätzbare Dienste geleistet haben."

— **Engerer Zusammenschluß im Eisenbahnbetriebe.** Zwischen den Verwaltungen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen ist vereinbart worden, daß die für die letzteren nötigen neuen Fahrzeuge, wie Lokomotiven, Personen-, Gepäck- und Güterwagen, Triebwagen usw. durch das königliche Eisenbahn-Zentralamt in Berlin beschafft werden sollen und zwar nach Möglichkeit zusammen mit den Fahrzeugen für die preußisch-hessischen Staatsbahnen. Den Beschaffungen für die Reichseisenbahnen werden die preußischen Musterzeichnungen, Bedingungen und Bezeichnungen zugrunde gelegt. Ebenso ist die Abnahme der Oberbau- und aller wichtigen Materialien, die dauernd hergestellt werden, oder die für bauliche und maschinelle Anlagen nötig sind, für beide Verwaltungen vereinigt worden. Die Bauüberwachungs- und Abnahmegeschäfte werden gemeinschaftlich wahrgenommen. Den Dienst im einzelnen regelt das dem Eisenbahn-Zentralamt in Berlin unterstellte Eisenbahn-Abnahmeamt in Düsseldorf.

— **Auch eine Wirkung der neuen Konsumsteuern.** Die Breslauer Brauereiarbeiter beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Sie fordern eine sofortige Lohnerhöhung von drei Mark wöchentlich wegen der Verteuerung des Lebensunterhalts durch die neuen Steuergesetze. Ferner verlangen sie die Einführung einer höchstens neunstündigen Arbeitszeit wegen der drohenden Arbeiterentlassungen infolge wahrscheinlicher Abnahme des Bierkonsums durch die neue Steuer.

Badische Politik.

Deutschland im Zeichen des schwarz-blauen Blocks.

N. Heidelberg, 27. Juli. (Von unserem Korrespondenten.) Pfarrer Korell-Königstädten sprach gestern abend in einer Versammlung des hiesigen nationalsozialen Vereins über das Thema: „Deutschland im Zeichen des schwarz-blauen Blocks." Dabei führte er u. a. aus: Die neue Konstellation hat in einer Beziehung befreiend für den Liberalismus gewirkt: es hat sich endlich zusammengefunden, was zusammengehört. Der Bülowblock ist kein gesundes politisches Gebilde gewesen; viele liberale Politiker, die im Volke arbeiten, hatten längst klar erkannt, daß die Bildung einer Regierungsmehrheit mit den Konservativen auf die Dauer nicht möglich sei. Solange der Bund der Landwirte sich nicht ändert, ist die Wiederkehr einer Bülowschen Kombination ganz ausgeschlossen. Es war ganz naturgemäß, daß das Junkertum einen Verbündeten im Zentrum fand, das, festgefroren auf seine Weltanschauung, sich ebenfalls in die neue Welt nicht hineinfinden kann. Der nationalliberalen Partei gebührt warmer Dank für ihr festes und entschiedenes Auftreten. Die Haltung der nationalliberalen Partei von 1909 gegenüber derjenigen von 1906 bedeutet entschieden einen Abmarsch nach links, trotz der gegenteiligen Versicherung Bassermanns. Was die Stellung der Linksliberalen zur Sozialdemokratie anlangt, so muß von vornherein betont werden, daß es sich da nicht um eine Freundschaft, nicht um ein Bündnis handelt. Die Stellung der Sozialdemokratie zu den nationalen Fragen wie Heer und Flotte etc. bildet einen breiten Graben zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie. Ein linksliberaler Block jedoch ist nicht möglich ohne ein taktisches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie. Notwendig ist ruhige taktische Verständigung zur Erreichung bestimmter politischer Ziele nach dem Muster des bad. Großblocks. Besser als durch alle liberale Agitation wird das deutsche Volk durch das, was jetzt Zentrum und Junkertum ihm gegeben haben, lernen, daß alles geschehen müsse, um den schwarz-blauen Block zu brechen. Die Reichsfinanzreform trägt in jeder Hinsicht das typische Gepräge des Zentrums und der Konservativen. Alles läuft in der Reichsfinanzreform hinaus auf eine Befreiung des Großgrundbesitzertums und eine Belastung des Bürgertums. Auf Arbeiter-, Bürger- und Bauernstand ist alle Steuerlast abgewälzt worden! Das eigentliche Fanal des klerikal-konservativen Blockes ist jedoch die Tatsache: die Schnapsliebesgabe ist nicht nur erhalten, sondern durch ein Präsent des Zentrums noch erhöht worden. Wohl wird den Liberalen auf ihre Vorwürfe gegen den schwarz-blauen Block oft entgegnet, daß sie selber ja für eine noch höhere indirekte Besteuerung eingetreten seien. Dem ist jedoch entgegenzuhalten, daß der Liberalismus die 400 Millionen Mark indirekter Steuern nur befürwortet hatte, um dadurch eine direkte Steuer zu bekommen, die, einmal geschaffen, sicher geblieben wäre. Das Verhalten der Liberalen ist tadellos und einwandfrei gewesen. Fürst Bülow ist von rechts gestürzt worden, weil er nicht mehr fest auf dieser Seite stand, sondern nach links abgeglitten war. Der Liberalismus hat zwar das Deutsche Reich geschaffen und fest begründet; aber ans Staatsruder läßt man ihn nicht kommen. Das Ansehen des Deutschen Reiches im Auslande wird nicht wachsen bei einer klerikal-konservativen Politik; für die Entwicklung deutscher Kultur wird sie eine schwere Hemmung sein. Ein erfreuliches Ergebnis aber haben die letzten Wochen gebracht: es ist die Tatsache, daß ein großer Teil des Volkes den Glauben an die Regierungsautorität verloren hat. Das deutsche Volk hat erkannt, daß die Regierung sich beugt, wenn sie eine entschiedene Mehrheit sieht, daß der Minister zurücktreten muß, wenn er keine Mehrheit mehr findet. Die Reichsfinanzreform sollte darum dem Liberalismus eines geben: sie sollte den Willen zur Mehrheitsbildung stärken. (Lebh. Beifall.)

In der Diskussion hob Stadtpfarrer Lehmann-Heidelberg hervor, Bülow habe scheidend das deutsche Volk an seine Seite gerufen, zum Kampf gegen das Junkertum. Die Machtpolitik des Junkertums, gegen die alle Regierungen gefallen wären, müsse vor allen Dingen gebrochen werden. Aber, wenn man auch den Junkern in gewisser Hinsicht den Respekt nicht versagen könne, das Zentrum habe sich die Achtung des Liberalismus vollständig verscherzt durch seine Politik, die heute das schlecht nennt, was es gestern gut heißt. Das habe die Stellung des Zentrums zur Liebesgabe aufs klarste gezeigt.

Professor Metzger (jungl.) wies darauf hin, daß die liberale Politik wohl weitsichtig sein müsse, daß sie aber gleichwohl energisch die Ereignisse berücksichtigen müsse, die für die nächsten Momente in Frage kommen. Gemeinsames geschlossenes Vorgehen gegen den schwarz-blauen Block müsse die Losung des Liberalismus sein.

Nach weiteren Ausführungen von Rechtsanwalt Dr. Kaufmann und des Referenten Pfarrer Korell wurde die Versammlung nach ungefähr dreistündiger Dauer geschlossen.

* * *

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Eine „Mittelstandskandidatur".

* Karlsruhe, 28. Juli. Im „Felseneck" fand gestern abend eine von der Mittelstandsvereinigung und dem Weststadtverein einberufene Versammlung von Wählern statt. Die Versammlung nahm speziell in der Diskussion einen recht stürmischen Verlauf. Nachdem die Versammlung eröffnet war, ergriff Reallehrer Bergmann das Wort, um zu erklären, daß die Mittelstandsvereinigung die Kandidatur des Baurats Neumeister für die Weststadt unterstützen werde. Der Redner legte sodann in längeren Ausführungen das Programm der Mittelstandsvereinigung klar, das er als dasjenige bezeichnete, dem sich alle politischen Parteien anschließen könnten. Redner schloß mit einem Appell an die Anwesenden, die Kandidatur Neumeister, die den Wünschen der Mittelstandsvereinigung Erfüllung zu bringen geeignet sei, zu unterstützen. — Hierauf ergriff Baurat Neumeister das Wort und entwickelte in kurzen Ausführungen sein Programm, das sich im allgemeinen mit demjenigen der Mittelstandsvereinigung deckte. Er werde, falls seine Wahl durchgehe, unparteiisch und ohne Anschluß an eine bestimmte politische Richtung im Parlament lediglich die Interessen des Mittelstandes zu wahren suchen. — Auch der nächste Redner, Sekretär Klumpp, sprach für das Programm der Mittelstandsvereinigung, der er eine große Zukunft prophezeite. Architekt Deines unterstützte in längeren Ausführungen die Kandidatur Neumeister namens der Vereinigung technischer Vereine Karlsruhe. — Stadtrat Dieber betonte demgegenüber, daß die Freisinnigen trotz der Aufstellung Neumeisters an ihrer eigenen Kandidatur für die Weststadt festhalten würden. — Unter zahlreichen Unterbrechungen und Zwischenrufen stellte Professor Dr. Hummel sodann die Behauptung auf, die ganze Kandidatur Neumeister sei eine Zentrumsmache und nur dazu bestimmt, der freisinnigen Kandidatur in den Rücken zu fallen. Die weitere Diskussion, an der die Herren Sondermann, Steebvoigt und Haas teilnahmen, wurde gleichfalls mit recht lebhaften Zwischenrufen begleitet. In später Stunde nahm die Versammlung sodann mit einem kurzen Schlußwort des Baurats Neumeister ihr Ende.

* Karlsruhe, 28. Juli. Den hiesigen Zeitungen geht nachstehende Erklärung zu:

Die unterzeichneten Stadtverordneten-Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigung Karlsruhe erklären, daß die wirtschaftliche Vereinigung, der Männer aller politischen, bürgerlichen Parteirichtungen angehören, lediglich zur Beratung städtischer Anlegenheit gegründet worden ist und sich als solche programmgemäß von allen politischen Bestrebungen fern hält. Die Unterzeichneten haben daher mit der Nominierung des Kandidaten Neumeister in der Weststadt, die vielfach mit der wirtschaftlichen Vereinigung in Beziehung gebracht wird, nicht das geringste zu tun.

Wilh. Merkle, Rechnungsrat; Friedrich Bock, Privat; Ernst Oberle, Zimmermeister; Josef Rufer, Schreinermeister; Oskar Edelmann, Fabrikant; Gustav Blum, Hofschlossermeister; D. Steckle, Schreinermeister; Albert Heusser, Blechnermeister; Wilh. Frommer, Fabrikant; Karl Oberle, Malermeister.

3. Deutscher Bauerntag.

[Von unserem Korrespondenten.]

sb. Schönsee, 27. Juli.

Der III. Deutsche Bauerntag, der unter Beteiligung von etwa 300 Landwirten hier abgehalten wurde, hatte gegenüber seinen beiden Vorgängern in Gnesen und Graudenz insofern ein etwas anderes Gepräge, als auf ihm verschiedentlich gegnerische Stimmen aus dem Lager des Bundes der Landwirte zu Worte kamen. — Rittergutsbesitzer Schulze (Osterbitz) eröffnete die Tagung und nahm den Deutschen Bauernbund gegen den Vorwurf in Schutz, als ob er parteipolitische Zwecke verfolge und den Bund der Landwirte vernichten wolle. Die Totengräber des Bundes seien vielmehr die Herren Roesicke und Major v. Endell, die den deutschen Bauernstand bevormunden wollten. Die Rentengutsfrage habe für die Bauern die Notwendigkeit erbracht, sich zu organisieren. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Das Hauptreferat hielt anstelle des verhinderten Vorsitzenden des Bundes Wachhorst de Wente, der Reichstagsabgeordnete Lüscher. Der Redner stellte als Ziel des Bauernbundes hin, eine Annäherung zwischen Stadt und Land wieder herbeizuführen. Bedauerlich sei, daß diejenigen Leute, die den Großgrundbesitzern Steuerdrückerei vorwerfen, jetzt bei der

---

Erinnerungen an die Großeltern in Helmstedt und an die Jugendzeit in Potsdam, die bis zur Vermählung nach Schönhausen 1806 dauerte. Hier war es noch möglich, mancherlei Spuren und Ueberreste zu entdecken, die weiteren Kreisen so gut wie unbekannt sind. Eine der schönsten Reliquien ist am großen Wannsee gegenüber dem Schwanwerder das romantische Lehnschulzengut Neu-Cladow, dessen heut noch stehendes Gutshaus, durch seine Lage, Architektur und Einrichtung gleich bemerkenswert, von dem Großvater Bismarcks errichtet wurde. Um seine Erforschung und seine Vergangenheit hat sich der Ortsgeistliche, der Abgeordnete Schall, besondere Verdienste erworben und mit seiner Hülfe ist es erst gelungen, aus den Spandauer Grundbüchern die Besitzverhältnisse ehemals authentisch festzustellen. Das Geheime Staatsarchiv hat weiteres geliefert. Es wird wenig Berliner und Potsdamer geben, die von der Rolle dieses wundervollen Havelgutes mit seinen baumgekrönten Hügeln, seinem schattigen Elsengrund in dem Jugendleben der Mutter Bismarcks irgend eine Kunde haben. Falsch ist freilich die Ueberlieferung, die noch bis in die neueste Zeit hinein wiederkehrte, Neu-Cladow wäre ihre Geburtsort gewesen. Das Werk wird überhaupt nach genauer Nachprüfung der Kirchenbücher usw. endliche Klarheit über die grundlegenden Lebensdaten von Luise Wilhelmine Mencken schaffen. Ueber sie gingen und gehen noch andauernd Widersprüche, sogar die Schönhausener oder sprachlich richtiger Schönhäuser Kirchenregister leiden an Irrtümern. So ist es z. B. erst kürzlich unter freundlicher Unterstützung besonders von Herrn Hofprediger Obly gelungen, die erste amtliche, langgesuchte Eintragung über den Todestag und damit über die Todesursache der Mutter zu ermitteln.

Der Verlag hat alle Vorbereitungen getroffen, um das Werk reich auszustatten. Eine größere Anzahl künstlerischer Lichtdrucke und Autotypien erläutert es, sie stützen sich auf Eigenaufnahmen, ältere Stiche aus verschiedenen Museen, Familiengemälde, Quellenwerke usw. Auch ein farbiger Stammbaum des Menckeschen Geschlechtes, der bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht, fehlt nicht; Faksimiles von Originalbriefen sind beigegeben. Ein Teil des Reinertrages soll einem besonderen öffentlichen Zwecke zugute kommen. In Potsdam beabsichtigt der neugegründete städtische Museumsverein einen besonderen Raum zum Ehrengedächtnis für hervorragende Frauen, deren Leben oder Wirken mit der Havelresidenz in näherer Beziehung gestanden hat, einzurichten. Die Mutter Bismarcks, die dort geboren und erwachsen ist, soll darin eine hervorragende Stelle erhalten; um die Mittel für die Sammlung sichtbarer und wertvoller Andenken zu verstärken, zugleich als wissenschaftlicher Führer soll das Buch mit dienen.

Im ganzen wird das Werk eine neue Bestätigung der alten Wahrheit bringen, daß die Männer, welche der Menschheit Großes gegeben oder Großes für sie gewagt haben, ihren Müttern oder Großmüttern besonders viel für ihre geistige Veranlagung zu verdanken pflegen. Das ist schon oft gesagt worden, zum Beispiel auch von Schopenhauer und Novalis, und gilt nicht nur von den religiösen Geistern und Dichtermüttern, sondern auch von den härter gestalteten Gelehrten, Volksführern, Staatsmännern, Fürsten. Wer hätte zum Beispiel bei Friedrich dem Großen, dem Philosophen von Sanssouci, jemals den Rückblick auf seine Mutter und seine Großmutter, die geistvolle Sophie Charlotte, die Philosophin von Lietzenburg, vergessen?

Buntes Feuilleton.

— **Der Memoiren Anfang.** Im ersten freien Augenblick, den er hatte, fing Bülow mit der Abfassung seiner Memoiren an. Er setzte sich an den Schreibtisch, tunkte die Feder ein und schrieb: „Es war am 3. Mai 1849, als ich im schönen Klein-Flottbeck unvermutet das Licht der Welt erblickte. Noch ist es mir wie heute, als ich eine Stimme — es war die der Weisen Frau — sagen hörte: „Ein Knabe!" Als ich das hörte, war mir alles klar, und mit froher Zuversicht begann ich mein Leben, von der am wolkenlosen Himmel stehenden Sonne angelächelt. So lag ich da, neugeboren, noch nichts anhabend, noch undekoriert. Mir ahnte nichts von der Frivolität der Konservativen, von der Tücke des Zentrums, von der Unliebenswürdigkeit der Polen, von der Vielfältigkeit des Blocks. Ich nahm das Leben allein von der heiteren Seite.

Mir ruhten noch im Zeitenschoße
Die schwarzen und die heitern Lose."

„Bis zu diesem Zitat war er gekommen, da klingelte es, Besuch meldete sich, und vorderhand mußte die Niederschreibung der Memoiren abgebrochen werden." (Kladderadatsch.)

— **Persönliches von Blériot.** Blériot, der vor nicht langer Zeit noch als der Pechvogel unter den Aviatikern bekannt war, ist durch seinen stolzen Kanalflug plötzlich zum Helden des Tages geworden. Wohl war er seit langem einer der eifrigsten Pioniere des Flugsports, aber das Glück war ihm, dem begeistertsten Verteidiger des Monoplans, nicht günstig. Noch als er vor etwa 1½ Jahren mit Farman zusammen Flugversuche in Issy-les-Moulineaux unternahm, zog er den Kürzeren; er hat innerhalb von nicht ganz zwei Jahren zwölf Flugmaschinen unter sich zerbrochen und ein ständiger Scherz war, daß er, wenn auch keinen anderen Rekord, so doch den Rekord in Unglücksfällen aufstellen werde. Aber kein Mißgeschick konnte seinen Mut und seine Tatkraft lähmen. „Aus Unglücksfällen lernt man am meisten", pflegte er zu sagen. Und dann kam langsam der Erfolg und plötzlich der Weltruhm . . . Energie und Mut, das sind die entscheidenden Eindrücke, die von diesem Manne sogleich ausgehen. „Er hat das Gesicht eines Wickingers", so schildert ihn ein Mitarbeiter des Daily Mail in einem anschaulichen Charakterbilde. „Seine Hakennase, seine großen, festen, lichtbraunen Augen, seine von Wind und Wetter gebräunte klare Hautfarbe, das feste Kinn u. der energische

MARCHIVUM

Salonsteuer das gleiche tun. Die Reichsfinanzreform stelle im allgemeinen eine beachtenswerte Leistung dar, wenn sie auch noch manche Mängel aufweise, die später beseitigt werden müssen. Am wichtigsten wäre jedenfalls die Erbanfallsteuer gewesen, die vor allem die großen Vermögen getroffen hätte. Die Konservativen hätten die Erbanfallsteuer abgelehnt, um damit an dem Fürsten Bülow Rache dafür zu nehmen, daß die letzte preußische Thronrede die Ankündigung einer Reform des preußischen Wahlrechts enthielt. Der Bauernbund müsse dafür eintreten, daß Preußen ein anderes Wahlrecht erhält und zwar ein geheimes und direktes (Beifall und Widerspruch). — In der Diskussion wies Rittergutsbesitzer v. d. Lehen (Riedeck) darauf hin, daß Fürst Bülow und Bassermann die Erbschaftssteuer früher auch abgelehnt hätten, die den ersten Schritt zum Sozialismus bedeute. In vielen Bauernwirtschaften arbeiten Frau und Kinder mit, und von dem, was diese erwerben, wolle man in der Todesstunde eine Steuer erheben. Dank müsse man den Konservativen sagen, daß sie diese Steuer zu Fall gebracht hätten. Daß die Konservativen den Fürsten Bülow gestürzt hätten, sei eine ganz haltlose Behauptung. Das preußische Wahlrecht sei gewiß in einigen Punkten reformbedürftig, aber gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen würden die Konservativen bis zum letzten Mann kämpfen. — Gutsbesitzer v. Hennig (Kressen) befürchtete, daß der Bauernbund nur den Erfolg haben werde, die Organisation des Bundes der Landwirte zu sprengen. Und das wieder werde nur den Liberalen zugute kommen. Landwirt Hestermann (Petershagen b. Minden) erklärte, daß der Bauernbund die Existenzberechtigung des Großgrundbesitzes wohl anerkenne, aber der Bauernstand müsse die Vertretung seiner Interessen, die bisher vernachlässigt wurden, selbst in die Hand nehmen. Es sei eine Hauptaufgabe des Bauernbundes, der Sozialdemokratie die vielen Mitläufer abspenstig zu machen. — Landwirt Albinus (Zaslotsch) verlangte die Annahme einer Resolution, die besagt: Die Versammlung erkennt an, daß der Bund der Landwirte allezeit auch die bäuerlichen Interessen wahrgenommen hat, und erklärt, dem Bunde die Treue halten zu wollen. Die Resolution wurde aber mit überwiegender Mehrheit gegen nur 10 Stimmen abgelehnt. — Reichstagsabgeordneter Löscher führte im Schlußworte noch aus, daß es dem Bauernbunde fern liege, die Landwirte im Osten einzufangen. Dem Bunde liege nur daran, die Gegensätze zu verwischen, die der Bund der Landwirte mit seiner Art der Agitation geschaffen habe. Unter dem früheren Bundespräsidium, unter Herrn v. Plötz, habe die ganze Landwirtschaft Vertrauen zum Bunde der Landwirte gehabt; das fehle jetzt aber vollkommen. Redner schoß die Versammlung, in der es teilweise recht erregt herging, mit einem Hoch auf die deutsche Bauernschaft.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 28. Juli 1909.**

Das Handwerk und die Konkurrenz staatlicher und städtischer Betriebe.

„Die andauernden Klagen aus Handwerkerkreisen über die Konkurrenz, die dem deutschen Handwerk durch staatliche und städtische Betriebe gemacht wird, hat den geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Handwerker- und Gewerbekammertages veranlaßt, mittels Umfrage bei den einzelnen Handwerks- und Gewerbekammern über die Berechtigung oder Nichtberechtigung dieser Klagen ein einwandsfreies Material zu sammeln, um auf Grund desselben eine bestimmte Stellungnahme des diesjährigen Kammertags in Königsberg herbeizuführen. Eine große Anzahl Handwerks- und Gewerbekammern haben jetzt ein brauchbares darunter auch Hannover und Bremen, haben jetzt ein brauchbares Material zur Beurteilung der wichtigen Frage geliefert. Danach werden fast alle wichtigen Zweige des Handwerks durch die genannte Konkurrenz schwer geschädigt. Besonders stark hat darunter zu leiden das Klempner- und Installateurgewerbe, es folgen die Schlosser, Schmiede, Drechsler, Maler. Im geringeren Umfange liegen Klagen vor aus dem Schneider-, Tischler-, Bäcker-, Steindrucker-, Tapezierer-, Schumacher-, Sattler-, Schornsteinfeger- und Uhrmachergewerbe.

Ebenso zahlreich wie die geschädigten Handwerkszweige sind die Betriebe, die die Konkurrenz machen. Am stärksten beteiligt sind die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, dann folgen die Strafanstalten. Die Konkurrenz dieser Betriebe ist wohl fast in allen Kammerbezirken vorhanden. Damit ist die Konkurrenz jedoch noch keineswegs erschöpft; sie liegt auch vor seitens der Werk- und Armenhäuser, der Schmiedewerkstätten, der Blinden- und Irrenanstalten, der Post- und Eisenbahnwerkstätten etc. Dazu kommt noch die Konkurrenz vieler Beamter der genannten Betriebe, die in ihrer freien Zeit zu bedeutend billigeren Preisen für weite Kreise von Privatpersonen arbeiten können.

Wenn auch die Gemeinden das Recht besitzen, als Unternehmer von Werken aufzutreten, um ihre Einnahmen daraus nach Möglichkeit zu steigern, so dürfen doch diese Mehreinnahmen nicht auf Kosten der steuerzahlenden Erwerbsstände erzielt werden. Denn sonst kann es vorkommen, daß der Gewinn, den die Gemeinden aus ihren Betrieben erzielen, überwogen wird durch den Verlust an Steuerkraft ihrer Bewohner. Und das will in einer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges, in einer Zeit, in der die Steuerschraube in noch nie dagewesener Weise angezogen werden soll, besonders viel besagen. Es darf daher wohl erwartet den, daß die auf Grund unwiderlegbarer Tatsachen zu fassenden Beschlüsse des Königsberger Kammertages der Volksvertretung endlich den schon lange ersehnten Anlaß zu einer tatkräftigen Aktion zum Schutze des deutschen Handwerks geben."

---

* **Verbindung Mannheims mit Triest durch die Tauernbahn.** Auf die (im Mittagsblatt vom 8. Juli) veröffentlichte Eingabe der Handelskammer für den Kreis Mannheim an das Großh. Badische Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten betr. Herstellung von Anschlüssen an die neuen Schnellzüge der Tauernbahn erhielt die Handelskammer nachstehendes Antwortschreiben: „Der Wunsch der Handelskammer nach Herstellung unmittelbarer Anschlüsse der von und nach Südwestdeutschland über Mühlacker—Ulm—München verkehrenden Züge an die neuen durchgehenden Schnellzugsverbindungen über die Tauernbahn ist als berechtigt anzuerkennen. Da die Führung weiterer Züge zu dem fraglichen Zweck bei den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht wohl in Betracht kommen kann, so wird sich der Zusammenschluß der in Frage stehenden Züge in München nur durch Verschiebung ihrer dermaligen Kurslage herbeiführen lassen. Daß einer solchen Verschiebung Schwierigkeiten entgegenstehen werden, ist allerdings nicht zu verkennen. Denn bei den Anschlüssen der Tauernbahnzüge in München kommt für die bayerischen Staatsbahnen hauptsächlich auch der Verkehr mit Mittel- und Norddeutschland und über Aschaffenburg in Betracht, während bei den von Westen über Ulm verkehrenden Schnellzügen seit Jahren bestehende und eingelebte Anschlüsse zu berücksichtigen sind, die nicht wohl aufgegeben werden können. Wir haben die Generaldirektion beauftragt, eingehend zu prüfen, in welcher Weise dem dortseits geltend gemachten Verkehrsbedürfnis ohne wesentliche Schädigung anderer berechtigter Verkehrsinteressen entsprochen werden kann und darnach auf der nächsten internationalen Fahrplankonferenz Antrag zu stellen. Für den nächsten Winterdienst kann eine Aenderung der bereits beschlossenen Fahrpläne nicht mehr in Aussicht genommen werden.

* **Zur Sicherung der Geldbriefträger** auf ihren Bestellgängen sind folgende Maßnahmen getroffen worden: 1. Die Geldbriefträger sind allgemein von der Mitführung von Postwertzeichen usw. zum Verkauf an das Publikum zu entbinden. 2. Zum Geldbestelldienste sind nur besonders kräftige, umsichtige und entschlossene Leute auszuwählen; wo die Verhältnisse es bedingen, auch ältere und wenig kräftige Unterbeamte als Geldbriefträger zu verwenden, es sind diese tunlichst in solchen Revieren zu beschäftigen, die im allgemeinen als ungefährlich gelten. 3. Zur Bestellung von Geldsendungen unter zweifelhaften oder gefährlich erscheinenden Verhältnissen ist dem Geldbriefträger als Schutz ein Begleiter zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke können die Geldbesteller einen ihnen bekannten Briefträger, den sie in der Nähe des Bestellortes treffen oder mit dem sie vorher die Zeit des Zusammentreffens an bestimmter Stelle vereinbart haben, zu ihrem Schutze bei der Bestellung hinzuziehen. Falls ein Briefträger nicht zur Verfügung steht, ist auf Ersuchen des Geldbestellers vom vorgesetzten Postamt oder zuständigen Aufsichtsbeamten ein anderer Unterbeamter ihm zur bestimmten Zeit in sein Bestellrevier nachzusenden.

* **Die kaufmännische Reklame ein neues Unterrichtsfach.** Es genügt nicht, möglichst hohe Summen für Reklame auszugeben, man muß auch verstehen, diese Summen richtig zu verwenden. Die Höhere Handels-Lehranstalt des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zu Hamburg hat es unternommen, das Reklamefach in ihren Lehrplan aufzunehmen. Der Unterricht nimmt am 7. Oktober seinen Anfang. Die Anstalt ist eine Wohlfahrtseinrichtung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes; sie will tüchtige Kaufleute heranbilden und scheut darum weder Kosten noch Mühe, um das Beste zu bieten. Wer ein halbes Jahr oder vielleicht auch länger auf seine Ausbildung verwenden will, der sollte nicht versäumen, von der Schulverwaltung den Prospekt P 500 zu verlangen, der kostenlos zugeschickt wird.

* **Im Luft-Sonnenbad** ist es doch herrlich! ruft jeder, begeistert aus, der es nur einmal gewagt hat, sich dort draußen auf dem Badeplatz, befreit von allen lästigen und beengenden Kleidungsstücken, nach Herzenslust zu tummeln. „So wohl und frisch habe ich mich lang nicht gefühlt!" „So fest und erquickend habe ich schon lange nicht mehr geschlafen, wie nach dem Luftbad!" Derlei Ausrufe hört man von jedem. Jeder hat etwas zu berichten, was ihm an Schmerz, Rheumatismus und sonstigen Plagen genommen ist, was er an Lebenskraft, Lebensfreude und Widerstandsfähigkeit gewonnen hat. Darum ergeht unser Ruf an alle Bewohner Mannheims: Im Interesse der eigenen Gesundheit wie der Familie lasse niemand die jetzige kostbare Zeit verstreichen und benutze fleißig das Luft-Sonnenbad, auch wenn die Sonne nicht scheint; denn auch bei bedecktem Himmel und kühlerem Wetter erfrischt und stärkt ein Luftbad. Besonders aber gewöhnt die Kinder an den täglichen Gebrauch eines Licht-Luftbades. Dazu ist während der jetzt wieder kommenden Ferienzeit die beste Gelegenheit.

* **Zeppelinfahrt.** Zu der bevorstehenden Ueberführung des „Z II" nach Köln werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß der beabsichtigte Flug des Luftschiffes die Bergstraße entlang vom Plateau der Sternwarte aus vorzüglich beobachtet werden kann.

* **Zum Spielerprozeß.** Herr Restaurateur Heiler vom „Café Germania" ersucht uns um Feststellung, daß er, als vor 2 Jahren auf der Kegelbahn des Restaurants, wie im Prozeßbericht gesagt wurde, gespielt worden ist, noch nicht Besitzer des „Café Germania" war. Herr Heiler besitzt das Etablissement erst seit etwa ¾ Jahr.

* **In das Herz des Schwarzwaldes** ziehen am 1. August, dem ersten Ferientage, die weiterfesten Wanderer des Odenwald-Clubs. Das im Tale der schäumenden Gutach an der Schwarzwaldbahn reizend gelegene Hornberg ist Ausgangspunkt, das fast 900 Meter über dem Meere liegende, hoch über die Baar emporragende gewerbereiche Städtchen St. Georgen Mitte, das durch einzig schöne Lage ausgezeichnete und durch seinen herrlichen Wasserfall bekannte Triberg Endziel der Wanderung. Diese ist nach dem ersten Anstiege ausgesprochene Höhenwanderung mit allen Vorzügen und Reizen einer solchen: würzige, erfrischende Höhenluft, geringe Anstrengung, ständig wechselnde Aussicht, Weiden mit Herdengeläute, schmucke Bauernhäuser inmitten wogender Roggenfelder und üppiger Wiesen, Hochmoore wechselnd mit prächtigen Wäldern. Der Aufenthalt in Triberg ist so bemessen, daß neben der notwendigen Erfrischung in den ausgezeichneten Gasthäusern noch Zeit bleibt zu einem Besuch der sehenswerten Gewerbehalle oder der berühmten Wallfahrtskirche. Zu dieser herrlichen Wanderung sind alle, auch Nichtmitglieder, eingeladen, die sich einen Tag voll edelster Genüsse und dauernder Erinnerung erkaufen wollen, insbesondere auch die, denen die Geschäfte des Berufs einen längeren Aufenthalt im Gebirge versagen. Wer etwa, um das etwas erhebliche Fahrgeld auszunutzen, dem ersten Wandertag einen zweiten oder dritten folgen lassen will, findet guten Anschluß und bei den Führern bereitwillige Auskunft. Näheres durch Inserat und Wanderkärtchen. „Frisch auf!"

* **Italienisches aus Neckarau.** Verschiedene Italiener hatten am 4. Juli in einer Gartenwirtschaft in Neckarau unter sich Händel bekommen. Der Taglöhner Ermindo Macconi aus Bibliena fuhr sofort grobes Geschütz auf: eine schwere Kegelkugel, die er dem Gegner, Taglöhner Jafelo Aldo Beando, mit voller Wucht an den Kopf schlug. Der Schädel des Geschlagenen zeigte sich sehr widerstandsfähig, er ging nicht in Trümmer, aber der Attackierte hat eine Gehirnerschütterung erlitten und liegt noch heute im Krankenhaus. Das Schöffengericht erkannte gegen Macconi auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft. Die Verhandlung wurde mit Hilfe eines Dolmetschers, Herrn Aktuar Preiser vom Amtsgericht, geführt.

* **Unglücksfall.** Mit einem Schädelbruch, aus Mund und Nase blutend, wurde der 42jährige Emil Simon aus Mannheim bewußtlos in Müllheim aufgefunden. Er war bei der dortigen Baufirma Krafft u. Greiff beschäftigt. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen.

Aus dem Großherzogtum.

* Rheinau, 27. Juli. Einen schlimmen Ausgang nahm gestern eine Balgerei zwischen zwei Arbeitern von Ketsch in einer hiesigen Fabrik. Der 16 Jahre alte Taglöhner Kemptner griff in der Erregung zu einem Eisenrohr und schlug es dem 27 Jahre alten Theobald Schwab auf den Kopf, sodaß dieser sofort bewußtlos niederstürzte. In schwer verletztem Zustande wurde er ins städt. Krankenhaus nach Schwetzingen transportiert.

* Schwetzingen, 27. Juli. Bei dem am Sonntag in der Sternallee stattgefundenen Waldfest des deutschen Metallarbeiterverbandes wurden nahezu vierzig Hektoliter „Hofbräu" vertilgt.

* Plankstadt, 27. Juli. Aufgegriffen wurde hier von der Polizei ein 9jähriger Schlingel, der seinen Eltern in Mannheim entlaufen ist und am Sonntag das Waldfest in Schwetzingen „mitmachte".

oc. Bruchsal, 27. Juli. Heute nacht entstand in dem Anwesen der Witwe Bechtold, wo deren Sohn eine Holz- und Kohlenhandlung betreibt, Feuer, welches das ganze Gebäude in Asche legte. Die Nachbarhäuser des Landwirts Röttler, des Mälzers Dörr und der Witwe Obermayer wurden durch Feuer und Wasser stark in Mitleidenschaft gezogen. Von den Fahrnissen konnte nur wenig gerettet werden.

oc. Karlsruhe, 27. Juli. Im badischen Oberlande gingen, wie bereits gemeldet, Sonntag abend äußerst schwere Gewitter, verbunden mit orkanartigem Sturm und Hagel, nieder. Die Fluren haben erheblich gelitten. In Immendingen schlug der Blitz in das Haus des Felix Ubler. Das Haus brannte vollständig nieder. Der Schaden wird auf etwa 20 000 Mk. geschätzt. Wie aus Selz (Amt Rastatt) gemeldet wird, ist dort infolge Blitzschlages das Anwesen des Eduard Leopoldes ein Raub der Flammen geworden.

cc. Karlsruhe, 27. Juli. Der Fuhrunternehmer Karl Hitzfeld geriet infolge Scheuens der Pferde unter die Räder eines Möbelwagens. Es wurden ihm beide Oberschenkel abgefahren. Außerdem erlitt er einen Schädelbruch, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Pforzheim, 27. Juli. Am Sonntag fand hier die Landesversammlung der Schmiedmeister Badens unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Heuß-Mannheim statt. Aus dem Tätigkeitsberichte, welchen der Vorsitzende erstattete, ergab sich, daß der Verband in den wenigen Jahren seines Bestehens es auf eine Mitgliederzahl von 519 gebracht hat. Der Tätigkeitsbericht, wie auch der Kassenbericht wurden genehmigt. Hierauf erfolgten verschiedene Vorträge. Der bisherige Vorstand wurde einmütig wiedergewählt und als Ort der nächsten Landesversammlung Heidelberg bestimmt.

C. Magau, 27. Juli. In sehr unliebsamer Weise machte sich am letzten Sonntag die neueste Anordnung der Eisenbahnverwaltung, nach welcher in den Wartesälen nicht mehr ausgerufen wird, bemerkbar. Bei den Abendzügen waren, da die Lage des Bahnhofgebäudes das Einfahren des Zuges nicht beobachten läßt, zahlreiche Passagiere genötigt, sich trotz des schweren Gewitters im Freien aufzuhalten, um bei dem kurzen Aufenthalt in den immer dichtbesetzten Zügen rechtzeitig Platz zu finden. Die unpraktische Anlage des hiesigen Bahnhofs zeigt sich bei derartigen Gelegenheiten am deutlichsten; der Unmut der Wartenden, die gründlich durchnäßt wurden, machten sich in drastischer Weise Luft.

Mund, der dichte, tiefherabhängende braune Schnurrbart — all das kennzeichnet die Wagelust und den Unternehmungsgeist, die ihn unter den „fliegenden Menschen" berühmt gemacht haben. All seine Lebenskraft entfaltet sich, wenn er an seiner Maschine steht. Ich habe ihn beobachtet während der Stunden, da er in Baraques auf günstiges Wetter zum Flug wartete. Sein verbrannter Fuß, den er erst vor ein paar Tagen von Doyen hatte operieren lassen, schmerzte ihn sehr. Nächtelang hatten ihn die Schmerzen nicht schlafen lassen; er konnte nicht gehen, sondern nur auf einem Bein hopsen. So hopste er denn, den linken Fuß immer in der Luft, um seine Maschine herum, tat da einen Handgriff und dort einen und hopste wieder zurück. Er sah aus wie ein flügellahmer Vogel. Aber den Kopf trug er aufrecht und seine Haltung war straff; rasch und entschieden gab er seine Befehle. Endlich hopste er auf den Sitz herauf und saß nun mühsam, doch leicht und fest. „Ich leide zu sehr", sagte er mit einem leisen Lächeln. Und doch wagte und vollbrachte er nur sieben Stunden später den Flug. Es ist interessant, sein Gesicht in Ruhe zu betrachten; dann sind die Augen weit geöffnet und starren fest auf einen Punkt; die Züge erscheinen strenger, starrer. Es ist nicht das Gesicht und der Blick eines Träumers, der sich hier ins Unbewußte verliert, sondern die innere Konzentration eines tätigen, handelnden, nie rastenden Geistes, der sich mit neuen mechanischen Problemen, mit neuen Möglichkeiten beschäftigt." Aus seinen mehr als fünfzig Unglücksfällen ist Blériot ohne ernsthaftere Verletzungen hervorgegangen; er hatte aus ihnen gelernt, sich selbst beim Fall zu schützen, und wenn die Zuschauer ihn dann mit gebrochenen Beinen oder Armen zu finden glaubten, hatte er sich gewöhnlich schon wieder aufgerafft und gab seinen Mechanikern bereits Anweisungen zu den nötigen Reparaturen. In seinen einmal gefaßten Plänen hat ihn ein widriges Geschick nie aufhalten können. Als er am Mittwoch Paris zu dem Kanalfluge verließ, beschwor ihn seine Frau, doch wenigstens zu warten, bis es mit seinem schlimmen Fuß besser ginge; aber Blériot erwiderte, seine Maschine warte auf ihn in Calais, und wenn er erst bei ihr wäre, dann würden schon die Schmerzen in seinem Fuß nachlassen. Da mußte die Gattin wohl oder übel weiteren Widerstand aufgeben und begleitete ihn als treue Gefährtin nach dem Schauplatz seines jetzigen Sieges. Seitdem Blériot auf der Ecole Centrale sich dem Ingenieur-Studium gewidmet, war sein heißes Bemühen darauf gerichtet, eine Flugmaschine zu konstruieren. Er erwarb sich ein großes Vermögen durch Fabrikation des bekannten Blériot-Motorwagens und hätte sein Leben in Muße und Beschaulichkeit verbringen können, wenn er gewollt hätte. Aber sein erfinderischer Geist ließ ihn nicht rasten noch ruhen. 1901 konstruierte er einen Monoplan von recht exzentrischer Form, mit dem er keine Erfolge erzielte; dann baute er noch zwei weitere Maschinen von demselben Typ und widmete sich von nun ab fünf Jahre lang mit unermüdlichem Fleiß der Wissenschaft des Fluges und der Prüfung all der Erfindungen, die bisher zur Eroberung der Luft gemacht waren. Im September 1906 verband er sich mit der Firma Voisin zur Konstruktion seines ersten Zweideckers mit elliptischen Flügeln. Im folgenden Jahre baute er seinen grotesk geformten Monoplan, der den Beinamen „Die Ente" erhielt und mit dem er einen recht unglücklichen Flugversuch machte. Erst im Juli 1907, also sechs Jahre nach seinem ersten Versuch, begannen Blériots Erfolge. Er flog auf einem Monoplan des Langley-Systems 140 Meter bei Bagatelle, schlug aber beim Hinabsteigen mit voller Gewalt auf den Boden auf und beschädigte seine Maschine. Am 13. Juli 1909 gewann er dann den Wanderpreis des Aero-Klubs von Frankreich und zeigte dabei deutlich die Vorzüge seines kleinen leichten Monoplans. Der Apparat Blériots braucht zur Aufbewahrung keinen großen Schuppen. Mit zusammengefalteten Flügeln nimmt er nicht mehr Raum ein als ein mäßig großes Automobil und kann in jeder Hotelgarage untergebracht werden. Er kann einfach an einem Motorwagen befestigt und so weite Strecken mitgeschleppt werden. In weniger als einer halben Stunde ist er völlig flugbereit gemacht. Blériot wohnt in einem hübschen Haus in Neuilly bei Paris und ist der glückliche Vater von fünf Kindern. Nach neun Jahren harter Arbeit, unendlicher Gefahren und Mühen, ist ihm endlich die Sonne des Ruhmes in vollem Glanze aufgegangen.

— **Das teuerste Land der Welt.** Nach einem Berichte des französischen Geschäftsträgers in La Paz de Ayacucho, der hoch in den Cordilleren gelegenen größten Stadt Bolivias, herrschen dortzulande Lebensmittelpreise, wie sie höchstens in belagerten Städten oder in den entlegensten Plätzen des dunklen Erdteils vorzukommen pflegen. Man bezahlt dort für ein Huhn bis zu zwanzig Mark, für eine Flasche Bier bis zu acht Mark, für eine Flasche Tischwein bis zu fünfzehn und zwanzig Mark. Für ein gewöhnliches Hühnerei müssen zuzeiten 60—65 Pfennige erlegt werden. Mögen unsere Hausfrauen, die jetzt unter der Teuerung zu leiden haben, aus diesen bolivianischen Preisen einigen Trost schöpfen!

MARCHIVUM

Allgemein wurde die Notwendigkeit einer Schutzhalle neben dem Durchgangsgleis betont.

* Villingen, 26. Juli. Ueber den Eisenbahnunfall, der am Sonntag abend den hier 6.25 Uhr nach Konstanz abgehenden Eilzug 12 bei Klengen betroffen hat, veröffentlicht der „Schwarzw." noch folgende Einzelheiten: Ein noch recht gut abgelaufener Eisenbahnunfall ereignete sich heute etwa 200 Meter vor der Station Klengen. Der in Villingen nachmittags 6.25 Uhr nach Konstanz abgehende Eilzug erhielt knapp vor dem Nahen eines von Donaueschingen kommenden Zuges freie Einfahrt. Zu gleicher Zeit stellte der Stellwärter eine Weiche um, während sich die zwei letzten dichtbesetzten Wagen, ein solcher 1. und 2. Klasse und der Speisewagen gerade in der Weiche befanden. Während nun der vorletzte Wagen sich mit der vorderen Achse auf dem Ausweichgleise befand, kam der Speisewagen quer zu beiden Gleisen und riß, noch ungefähr 300 Meter weiter laufend und die Schwellen beschädigend, den Bahnkörper auf. Zu allem Glück hielten die Schienen stand, es traten nur Verbiegungen an ihnen ein, so daß die Wagen stehen blieben und nur ein als Passagier mitfahrender Bahnmeister von Geisingen infolge unvorsichtigen Abspringens Fußverstauchungen davon trug. Das Personal des Speisewagens gibt den erlittenen Schaden an zerbrochenen Geschirr usw. auf 20 Mark an. Bald nach 7 Uhr langte bereits der erste Hilfszug von Villingen mit mehreren Betriebsbeamten und Arbeitern sowie einem Materialwagen an, bald folgte ein weiterer mit Arbeitern, die sich nun an die Ausbesserung der Gleise und Einheben des Speisewagens machten. Unter sachkundiger Leitung gelang es nach drei Viertelstunden, ein Gleis wieder fahrbar zu machen, so daß der Verkehr wieder aufgenommen und durch Umsteigen aufrecht erhalten werden konnte. Bei zuckenden Blitzen, unter dem Rollen des Donners und schweren Regengüssen, die in wenigen Minuten die Leute bis auf die Haut durchnäßten, wurden die Arbeiten unter Beleuchtung durch eine Acetylenlampe und Pechfackeln fortgesetzt. Nach mehrstündigen Bemühungen gelang es, den 700 Ztr. schweren Speisewagen wieder ins Geleise zu bringen, während die Verbeulungen und Verbiegungen an den Schienen durch eine mehrmals ganz langsam fahrende Maschine ausgeglichen wurden. Der nachts 12.12 Uhr von hier nach Villingen fahrende Zug konnte als erster das reparierte Gleis wieder benützen. Die beiden letzen Wagen des Eilzuges brachte der zurückfahrende Hilfszug zum Nachsehen und event. Reparaturen in die Betriebswerkstätte nach Villingen.

* Ueberlingen, 27. Juli. Der hier wegen Mordverdachts inhaftierte Dienstknecht Rinkenburger stieß sich die Hälfte einer Schere in die Halsschlagader, um durch Verblutung der irdischen Gerechtigkeit zu entgehen. Rinkenburger steht im Verdacht, die Rosa Endres von Buggensegel in mörderischer Absicht in die Aach gestoßen zu haben. Rinkenburger liegt schwer verletzt darnieder.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Das Kaiserl. Kanalbauamt in Kiel hat der hiesigen Tiefbauunternehmung Grün u. Bilfinger, A.-G. von den Vergrößerungsarbeiten des Nordostseekanals ein Baulos mit acht Millionen Kubikmeter Erdbewegung übertragen. Bauzeit ungefähr 3 Jahre.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V Frankenthal, 27. Juli. Ein schwerer Unfall hat sich heute nachmittag in einer hiesigen Fabrik zugetragen. Ein hier auf Erntеurlaub beschäftigter Soldat wurde von einem hiesigen Schieferdeckermeister bei Arbeiten von einem Neubau in der Fabrik beschäftigt. Dabei ist der bedauernswerte junge Mann in einen Kessel mit kochendem Teer gefallen. Er hat sich an beiden Armen furchtbare Brandwunden zugezogen und mußte sogleich in das Spital verbracht werden. Die Arme müssen voraussichtlich abgenommen werden.

* Frankfurt, 27. Juli. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Haupt-Jahresrechnung für 1908 zur vorläufigen Kenntnisnahme überreicht. Das Defizit von über M. 1 800 000 soll aus verschiedenen Fonds gedeckt werden. Stadtv. Goll verlangte eine Beschränkung der Kaufforderungen, die trotz der schlechten Zeiten 1½ Mill. Mar. ausmachen. Die Steuern brachten 1907 M. 1 100 000 mehr als vorgesehen, im Jahre 1908 dagegen M. 800 000 weniger. Allein bei den Baupolizeigebühren ist eine Mindereinnahme von M. 68 000 entstanden, dabei ist aber kaum eine Verminderung der Ausgaben, vor allem für das Beamtenpersonal der Baupolizei, eingetreten. Wenn die sinkende Konjunktur anhält, muß viel genauer gerechnet werden. Zu alledem kommt die Belastung durch die Talonsteuer, die uns besonders schwer trifft, weil die großen wirtschaftlichen Unternehmungen der Stadt einen großen Geldbedarf herbeiführen. Durch die Gesetzgebung in Reich und Staat entstehen den Städten Mehrausgaben, die immer unerschwinglicher werden. Die Bürgerschaft muß sich dieses Zusammenhangs stets bewußt sein, wenn sie über die Stadtverwaltung urteilt. Stadtrat Dr. Bleicher bezeichnete es als einen Beweis für die Solidität der städtischen Finanzgebarung, daß ein Defizit von solcher Höhe ohne weiteres aus verfügbaren Mitteln gedeckt werden konnte. Die unvorhergesehenen Etatsüberschreitungen machen insgesamt ½ Prog. der ordentlichen Ausgaben aus. Die Vorlage wurde an den Finanzausschuß verwiesen.

☞ Seeheim, 27. Juli. Gestern abend hat sich die 21 Jahre alte Elisabeth Dornbach vom Zug überfahren lassen. Sie war sofort tot. Die Dornbach hatte ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mann und wurde dieserhalb von ihren Eltern öfters gescholten. Auch schwebte ein Verfahren wegen Vergehens gegen das keimende Leben gegen sie. Beides wird wohl das junge Mädchen zu der unglückseligen Tat veranlaßt haben.

☞ Nordheim (Kreis Bensheim), 27. Juli. Am Samstag stellte sich der Pfarrer Wagner von Nordheim in Karlsruhe der Polizei, mit der Angabe, 500 Mark Kirchengelder unterschlagen zu haben. Wie sich bei der Untersuchung herausstellte, ist dies keineswegs der Fall. W. dürfte diese Angaben in geisteskrankem Zustand gemacht haben.

Sportliche Rundschau.

Schwimmsport.

* **Schwimmen quer durch Mannheim.** Von schönstem Wetter begünstigt, fand am vergangenen Sonntag das von der Schwimmgesellschaft „Hellas" auf dem Neckar veranstaltete Schwimmen quer durch Mannheim statt. Die zurückzulegende Strecke betrug circa 1800 Meter. Von 26 Teilnehmern erreichten innerhalb einer halben Stunde 17 das Ziel an der neuen Jungbuschbrücke. Die übrigen Schwimmer mußten infolge Mattigkeit aufgeben. Die zehn ersten waren: 1. Karl Keller, 2. Hch. Kling, 3. Fritz Benkler, 4. Eugen Böhler, 5. Franz Böhler, 6. Eugen Gehrig, 7. Theodor Schneider, 8. Willi Weisweiler, 9. Paul Gehrig, 10. Wilhelm Grießer. Das interessante Schwimmen hatte auch diesmal wieder eine große Menge Zuschauer angezogen. Die beiden Neckarufer waren dicht besetzt.

Luftschiffahrt.

* **Die Fahrt des „Zeppelin II".** Um ihrem Leserkreise das seltene Schauspiel zu bieten, den Luftkreuzer „Z. II" bei Gelegenheit seiner Fahrt nach Köln über die Pfalz hinweg steuern zu sehen, wandte sich die „Pf. Pr." kürzlich an die Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin in Friedrichshafen mit dem Ersuchen, bei der Fahrt event. den Kurs über die Pfalz in Erwägung zu ziehen, worauf ihr folgende Antwort der Gesellschaft zuging: „Leider wird auf der bevorstehenden Fahrt Ihr Wunsch nicht berücksichtigt werden können. Die Fahrt wird voraussichtlich über Stuttgart, Heidelberg, Darmstadt gehen. Wir bedauern, Ihnen für diesmal die gewünschte Freude nicht machen zu können. Hochachtungsvoll Luftschiffbau-Zeppelin, Gesellschaft mit beschränkter Haftung."

Pferderennen.

* **Pferderennen zu Hannover.** 27. Juli. Herzburg-Rennen. 6200 ℳ. 1. M. Romanus' Fee (Bullock), 2. Fastrade, 3. Else 11. 14:10. — Staatspreis 4. Klasse. 3000 ℳ. 1. Gestüt Gradiz' Winterstein (Bullock), 2. Schönbrunn, 16:10. — Großer Preis von Hannover. 15 000 ℳ. 1. Gestüt Gradiz Marabou (Bullock), 2. Adjunkt, 3. Beweis. Ferner: Steinhammer. 15:10; 11, 11:10. — Guldenstern-Rennen. 3000 ℳ. 1. Ray's Prinz Kuckuck (Barne), 2. Nirwana, 3. Heraklit. 15:10; 12, 14:10. — Wiege-Jagdrennen. 4000 ℳ. 1. Dr. F. Bodenstedt's Eccington (Dr. Riesel), 2. Abendrot, 3. Dinette 11. 15:10; 13, 16:10.

Von Tag zu Tag.

— Brand einer chemischen Fabrik. Essen, 28. Juli. Die chemische Fabrik „Hetmand-Werke" bei Dattel steht lt. „Frkf. Ztg." in Flammen. Das Feuer ist durch Explosion entstanden.

— Ein Mädchen als Lebensretterin. Eine mutige Tat vollbrachte im Städtchen Buckow in der Märkischen Schweiz die junge Tochter des dortigen Badeanstaltsbesitzers Pohl. Die Buckower Badeverwaltung hatte für die Sommergäste ein Badefest vor dem Hotel Kronprinz veranstaltet, das in einem von sechzehn Personen gestellten lebenden Bilde seinen Abschluß finden sollte. Der hierzu inmitten des Sees verankerte Prahm vermochte jedoch die Last nicht zu tragen und versank mit den sechzehn Personen in den Fluten. Die des Schwimmens Kundigen suchten schleunigst das Ufer zu erreichen. Drei junge Mädchen jedoch gerieten in schwere Gefahr und wären bei der herrschenden Dunkelheit und dem einsetzenden Platzregen, der die Aufregung noch erhöhte, kaum mit dem Leben davongekommen, wenn nicht Fräulein Pohl, obwohl sie sich in ihren Kleidern befand, sie mit Einsetzung ihres eigenen Lebens nacheinander in Sicherheit gebracht hätte. Als die letzte geborgen war, sank die Reiterin bewußtlos am Ufer nieder.

— Weibliche Prärieräuber. Bei einer Automobilfahrt durch die Prärie in Colorado wurde Mr. Babbit, ein reicher Kaufmann aus Buffalo, mit vier Gefährten von zwei jungen Mädchen überfallen und ausgeraubt. Die Reisenden sahen die beiden Mädchen zu Pferde plötzlich herangaloppieren. Sie glaubten, die Reiterinnen in Khaki und breitkrempigen Hüten seien Cow Girls des wilden Westens. Ein Gruß wurde gewechselt, dann rief ihnen die eine zu, einen Augenblick still zu halten, sie habe ihnen etwas zu sagen. Kaum stand der Motorwagen still, als sie einen Revolver auf die Insassen richtete, während die andere herantritt, um ihnen ihr Geld und ihre Pretiosen abzunehmen. Dann jagten die beiden Straßenräuberinnen, die ausgezeichnete Reiterinnen waren, mit ihrer Beute davon.

— Leutnant Bilse in Paris. Der frühere Leutnant Bilse, der Verfasser des Romans „Aus einer kleinen Garnison", erläßt in den Pariser Blättern eine aus Paris datierte Erklärung, in der er sich gegen den Vorwurf verteidigt, die Schweiz wegen seiner Schulden vor drei Wochen heimlich verlassen zu haben. Bilse schreibt, er wohne seit drei Jahren in Frankreich und habe seit 1904 mit Ausnahme eines vor einigen Tagen erschienenen Buches nichts veröffentlicht.

— Schwedische Stiftung für Vegetarier. Der schwedische Hauptmann Gedda, ein begeisterter Vegetarier, hat dem vegetarischen Verein Schwedens zu Agitationszwecken die Summe von 115 000 Kronen (130 000 Mark) gestiftet. Hauptmann Gedda ist „reiner" Vegetar; seine Hauptnahrung ist Obst. Er behauptet, daß sich seine Körperkraft seit seinem Uebertritt zum Vegetarismus verdoppelt habe. Er ist ein Jäger und Sportsman und hat auf seinem Rade Europa mehrfach durchquert.

— Wovon der Herrgott nichts verkeht. Ein altes Mütterchen, das ein Leser des „Eutiner Anzeigers" dieser Tage beim Heuwenden traf, gab diesem gegenüber ihrer Sorge wegen des ewigen Regens einen köstlich naiven Ausdruck, indem sie ihre bewegliche Klage über die anhaltend schlechte Witterung mit den Worten schloß: „Uns' Herrgott mag datt woll ganz good meenen mit den Regen, awers 'n Landmann is he nich."

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Friedrichshafen, 28. Juli. Die Reichs-Kommissare haben sich über die gestrige Probefahrt sehr günstig geäußert. Professor Dr. Hergesell führte eine Stunde lang die Hochsteuer und erklärte das Luftschiff habe großartig den Steuerungen gehorcht. Reichskommissar Lewald sprach sich in ähnlichem Sinne aus.

* München, 28. Juli. Wie das Kapitular Vikariat des Erzbistums München-Freising bekannt gibt, erfolgt nun die feierliche Inthronisation des neuen Erzbischofs am 16. August.

* Eckernförde, 28. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinzessin Heinrich von Preußen und Prinz Waldemar von Preußen sowie die Prinzessin von Battenberg begaben sich heute morgen in Automobilen nach Borby und von dort zum Besuch der russischen Kaiserfamilie an Bord der „Standard". Bald nach 11 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit dem Thronfolger und den Großfürstinnen in Borby, begleitet von den aus Hemmersmark anwesenden Herrschaften in dem dortigen Herrenhaus ein, woselbst um 1 Uhr Frühstückstafel stattfand.

* Geestemünde, 28. Juli. Die abgelöste Besatzung des ostasiatischen Kreuzergeschwaders, 30 Offiziere, 36 Deckoffiziere, 621 Unteroffiziere und Mannschaften ist mit dem Lloyddampfer „Oldenburg" hier eingetroffen.

* Berlin, 28. Juli. Das Militärluftschiff „Groß II" nahm die Uebungen nach mehrwöchentlicher Pause wieder auf. Das Luftschiff, das bedeutende Verbesserungen aufweist, stieg heute früh vom Tegeler Schießplatz auf und landete dort nach 3stündiger Fahrt glatt.

* London, 28. Juli. Der Torpedobootzerstörer „Ferret", dessen Schiffskörper zu diesem Zweck besondere Verstärkungen erhalten hat, durchschnitt die von der Hafenmündung von Portsmouth ausgelegte Schwimmsperre bei dem heute früh unternommenen Versuchsangriff glatt, ohne nennenswerte Beschädigungen zu erleiden.

* Newyork, 28. Juli. Der Bericht der Tarifkonferenz wird voraussichtlich heute fertig. Häute bleiben zollfrei, ebenso Petroleum. Die Zölle auf Eisenerze, Baumwollzeug, Schuhe, Leder und Papier werden etwas ermäßigt, indessen kommen Handschuhe wieder über die Dingleyrate. Die schnelle Annahme im Hause ist der Frkf. Ztg. sicher. Der Newyorker Herald rechnet auch eine Kammermehrheit im Senat aus.

Schwerer Automobilunfall.

* Elberfeld, 28. Juli. Heute morgen gegen 4 Uhr fuhr das Automobil des Fabrikanten Brunöhler-Volbert auf der Chaussee Elberfeld-Naviges in der Nähe von Walniehrath gegen einen Telegraphenmast. Von den vier Insassen wurde der Sohn des Besitzers und der Chauffeur getötet. Einer wurde schwer und einer leicht verletzt.

Zur Reichsfinanz-Reform.

* Berlin, 28. Juli. Vom Bundesrat sind jetzt die Ausführungsbestimmungen zur Schaumweinsteuer, Schaumweinnachsteuer, sowie Tee- und Kaffeeverzollung erlassen worden. Es ergibt sich daraus, wie zumteil schon aus dem Gesetz hervorgeht, daß in Haushaltungen mehr als 10 Kg. Tee und Kaffee nachverzollt werden müssen. Konsumvereine, Logen und ähnliche Vereinigungen sind von der Nachverzollung nicht befreit, auch wenn sie nur 10 Kg. und weniger Kaffe bezw. Tee aufbewahren. Dasselbe gilt auch von solchen Haushaltungsvorständen, die Kaffee oder Tee verarbeiten oder damit handeln. Der zollverpflichtete Haushaltungsvorstand muß bis zum 5. August bei der Zollstelle im Bezirk die Vorräte angemeldet haben und sich auch Nachprüfungen seitens der Steuerbehörde gefallen lassen. Die sehr eingehenden Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zur Schaumweinsteuer befassen sich auch im wesentlichen mit den Einzelheiten der Bestimmungen in den Sektfabriken und den Verkaufsstellen. In den Privathaushaltungen sind bekanntlich Vorräte bis zu 10 Flaschen der Steuer nicht unterworfen. Aber auch bei der Sektsteuer gilt der Haushalt des Produzenten und Händlers nicht als Privathaushalt.

Besonders beachtenswert ist die Bestimmung, die für Kaffee, Tee und Schaumwein gleichlautend gilt, daß bei mehreren Haushaltungsvorständen, die gemeinsam Vorräte aufbewahren als Vertreter einer Haushaltung angesehen wird und mithin, wenn ein gemeinsamer Vorrat mehr als 10 Kg. Kaffe und Tee bezw. mehr als 10 Flaschen Sekt beträgt, steuerpflichtig sind. (F. Ztg.)

Der Ordenssegen für die Reichsfinanzreform.

* Berlin, 28. Juli. Die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz" schreibt: Als die Gestalt der nunmehr zur Annahme gelangten Finanzreform erkennbar war, wurde dem Kaiser eine ganze Reihe von Persönlichkeiten, die in einer amtlichen Eigenschaft an den Arbeiten für das Finanzgesetz teilgenommen hatten, zu Ordensauszeichnungen vorgeschlagen. An der Spitze dieser Liste stand der jetzige preußische Handelsminister v. Sydow, der damals noch Reichsschatzsekretär war. Die Auszeichnungen sollten herauskommen, sobald der Bundesrat die Finanzreform akzeptiert hatte. Der Kaiser hat jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß es für die deutsche Finanzreform Auszeichnungen nicht gebe. Es bedurfte erst einer erneuten Vorstellung bei dem Monarchen, um wenigstens für die unmittelbar an den Arbeiten beteiligt gewesenen Herren die inzwischen veröffentlichten Auszeichnungen zu erhalten, und damit einer alten Gepflogenheit zu genügen, nach der bei wichtigen Vorlagen deren Vertreter und Bearbeiter ausgezeichnet werden. (F. Z.)

Spaniens marokkanisches Abenteuer.

M.E. London, 28. Juli. **Die Morgenblätter melden aus Madrid: Die Regierung fordert einen vorläufigen Kredit von 200 Millionen zur Kriegsführung in Marokko.**

Eine Revolution zugunsten Castros.

* Caracas, 27. Juli. (Meldung d. Associated Preß.) Der deutsche Untertan Theodor Hauer und sein Rechtsanwalt Porpocen wurden gestern in Maracaibo verhaftet. Hauer versuchte als Castros Vertreter angeblich venezolanische Aktien desselben zu verkaufen, organisierte aber in Wirklichkeit eine Revolution zu Gunsten Castros, was die Korrespondenzen und die Geheimcode, die bei ihm gefunden wurden, bewiesen. Es werden wichtige Verhaftungen erwartet. Castros Anhänger im Kongreß sind beunruhigt.

Revolution in Barcelona.

* **San Sebastian, 28. Juli. (Agence Havas.) Meldungen aus Madrid sprechen von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums Maura und seiner Ersetzung durch ein militärisches Kabinett, da die Ereignisse in Barcelona einen entschieden revolutionären Charakter angenommen haben.**

* Cerberes, 28. Juli. Der Expreßzug nach Spanien mußte 20 Kilometer von der Grenze entfernt halten, da der Streckenbau zerstört und mehrere Brücke zwischen Gerona und Barcelona gesprengt sind.

* Barcelona, 28. Juli. Beim Rathaus fand zwischen den Arbeitern und der Zivilgarde ein Zusammenstoß statt. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzte. Bedeutende Truppenmassen kamen in Catalonien an.

* San Sebastian, 28. Juli. Wie aus Bilbao gedrahtet wird, herrscht in dem ganzen Minendistrikt starke Erregung. Das sozialistische Comitee in der Provinz Bichkaja beschloß, den Generalstreik zu erklären.

* Madrid, 28. Juli. Eine offizielle Note rechtfertigt die Verhängung des Belagerungszustandes über die Provinzen Barcelona, Tavagona und Gerona mit den Wühlereien anarchistischer und revolutionärer Elemente, welche das Zeichen zum allgemeinen Ausstande gegeben haben und vielfach zu Gewalttätigkeiten geschritten seien und sämtliche Verbindungen abgeschnitten hätten, um die aufständische Bewegung zu erleichtern.

* Madrid, 28. Juli. In den Straßen von Barcelona verteidigten sich gestern die Aufrührer durch zahlreiche Barrikaden und wechselten mit der angreifenden bewaffneten Macht zahlreiche Schüsse. Die Arbeiter zündeten auch die Kirche St. Paul, sowie die Ortsschule St. Anton an, zerstörten mehrere Straßenübergänge und griffen das Ortsamtsgebäude von Puella Nuwa an, das von Gendarmen besetzt war. Es gab Tote und Verwundete, sowie viele Verhaftungen.

Heute wiederholten sich, wie bereits kurz gemeldet wurde, die Zusammenstöße in größerer Anzahl. Der Ausgang ist noch unbekannt. Die Regierung sendet das notwendig gewordene Aufgebot von Truppen.

Die griechische Flagge über Canea.

* Canea, 28. Juli. Die griechische Flagge, die gestern auf der Festung geweht hatte, wurde heute durch eine andere Flagge, die ein weißes Kreuz auf blauem Grunde zeigt, ersetzt. Die griechische Kriegsflagge zeigt zwar dasselbe Muster, hat aber inmitten des Kreuzes noch eine Krone.

* Konstantinopel, 28. Juli. Die türkische Presse ist wegen der Meldung von der Hissung der griechischen Flagge auf der Festung Canea in Unruhe versetzt. Der Großwesir erklärte in einem Interview mit dem Herausgeber der „Sabah", dies könne keineswegs die türkischen Rechte schädigen. Auch Griechenland sei dafür nicht verantwortlich. Die Türkei werde ihre Rechte verteidigen. Wenn die Kreter auf die Schutzmächte nicht hören, werde die Türkei schon das Nötige tun.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Ueber die „gedankenlose" Talonsteuer

der konservativ-klerikalen Reichstagsmehrheit geben wir in nachstehendem eine kleine Blütenlese von Artikeln, in denen die schädliche Wirkung der ebenso einseitig wie ungerechten Steuer nur allzu treffend illustriert wird.

* * *

Die ganze Steuer ist so gedankenlos eingeführt

worden, so schreibt die „Voss. Ztg.", daß sich überall materielle wie formelle Unstimmigkeiten ergeben. Die Steuer ist angeblich eine Besitzsteuer. Aber die Hypothekenbanken übernehmen sie und, da sie sie natürlich nicht auf die Dauer tragen wollen, wälzen sie sie bei der Gewährung oder Verlängerung von Hypotheken durch Erhöhung der Provision auf die Schuldner, also nicht auf die „Besitzenden". Oder die Städte sind, um ihre Anleihen vor einem empfindlichen Kursdruck und vor bedenklicher Unbeliebtheit zu schützen, der sie bei Verschiedenartigkeit der Zinsscheinbogenbauer ausgesetzt wären, die Steuer selbst zu tragen genötigt, wie es Düsseldorf schon beschlossen hat, indem es 24 000 Mk. für Talonsteuer jährlich in den Etat einsetzt. Die Folge ist, daß nicht die Besitzenden, sondern die ganze Bürgerschaft belastet wird. Wer die Dummheiten der schwarzen Mehrheit aufdeckt, soll sich der Steuerhinterziehung oder ihrer Begünstigung schuldig machen. Nein, wenn das Gesetz selbst die Handhabe bietet, die Absicht der Mehrheit teilweise zu vereiteln, so trägt die Mehrheit die Schuld, nicht derjenige, der sich die gegebene Handhabe zunutze macht. Der Bundesrat ist „einhellig" entschlossen, „unter allen Umständen" Abhilfe zu schaffen. Also wird er wohl die Klinke der Gesetzgebung ergreifen; mit welchem Erfolg, das wird die Zukunft lehren. Fängt aber die Finanzreform im Herbst von neuem an, so wird ja wohl auch die Linke es an entsprechenden Anträgen, die im Volk lebhaften Widerhall finden können, nicht fehlen lassen."

* * *

Vorzugsweise vom Mittelstand getragen

werden wird, so schreibt die „Deutsche Mittelstandsztg.", voraussichtlich die Talonsteuer. „Denn nicht die Besitzer dieser Effekten werden diese Steuer tragen, sondern diejenigen werden davon betroffen werden, welche Geld suchen. Die Geldverleiher im großen, besonders die Hypothekenbanken, werden den Zinsfuß oder die Abschlußprovisionen einfach erhöhen, eine Maßnahme, welche den Handwerker, den Kleinkaufmann, den kleinen Landwirt usw. belastet. Wie wir hören, haben die Hypothekenbanken die hierbei in Betracht kommenden Institute (z. B. Notariate) von dieser Maßnahme der Erhöhung der Abschlußprovision bereits in Kenntnis gesetzt. Die Talonsteuer wird sich also beim Mittelstand und den kleinen Leuten auf dem Lande sehr unangenehm fühlbar machen.

* * *

Bei Besteuerung der Beleuchtungsmittel

würde, so schreibt man der „Köln. Ztg.", der Wiederverkäufer sehr empfindlich getroffen, wenn die verschiedenen nach dem heutigen Stand der Technik meist unverwendbaren elektrischen Glühlampen in Spannungen wie solche von 25 Volt, mit normalen Sockeln für Helios- und andere Fassungen älterer Konstruktion, ferner Phantasielampen aller Art, in Tannenzapfen, Eichel- und Fruchtform usw. der Nachbesteuerung unterliegen würden. Diese jetzt kaum noch verkäuflichen Lampen, die sich im Laufe der Jahre ansammelten, wurden bisher aufbewahrt, in der Hoffnung, bei zufälligem Bedarf doch hin und wieder ein Stück verkaufen zu können. Lediglich auf diese schwache Hoffnung hin wird aber schwerlich ein Händler bereit sein, die alten Ladenhüter nachzuversteuern, sondern deren Vernichtung vorziehen, wie das für Automaten-Wachsstreichhölzer ebenfalls bereits als Folge der neuen Steuergesetze dargelegt worden ist. Der Verband der elektrotechnischen Installationsfirmen in Deutschland hat, einer Anregung Folge leistend, eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in der dringend darum gebeten wird, bei der Aufstellung der Ausführungsbestimmungen des neuen Gesetzes hierauf Rücksicht zu nehmen und die oben erwähnten, bei den Wiederverkäufern auf Lager befindlichen Lampen von der Nachbesteuerung zu befreien. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß nach den bisherigen Beratungen über die Ausführungsbestimmungen des neuen Gesetzes auch die Lager der Selbstverbraucher an Glühlampen und Kohlenstiften, soweit solche nicht dem eigenen Haushalte des Besitzers dienen, zur Nachbesteuerung herangezogen werden sollen. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich nicht, sich größere Bestände an Glühlampen und Kohlenstiften für gewerbliche Betriebe (Fabriken, Verkaufsräume, Hotels, Restaurants usw.) hinzulegen, denn die Befreiung von der Steuer tritt nur für die in Privatwohnungen zur Verwendung gelangenden Beleuchtungsmittel ein. Die gegenwärtige Auffassung der Regierungskreise geht sogar so weit, daß Reservelampen in den Privatwohnungen, soweit diese nicht installiert sind, steuerpflichtig sein sollen. Die Verhandlungen über die Anwendung des Gesetzes und seine Ausführungsbestimmungen sind allerdings noch nicht abgeschlossen.

* * *

Zu der Unstimmigkeit im neuen Schaumweinsteuergesetz

wird in der Zuschrift eines Weingroßhändlers an die „Voss. Ztg." noch betont, das sich durch die Beschlüsse des Bundesrats, den Zollsatz definitiv auf 120 Mk. festzusetzen, für den ausländischen Schaumwein die Ungereimtheit ergibt, daß für den vor dem 1. August d. Js. eingeführten Schaumwein 2,40 Mk. Zoll und 50 Pfg. Nachsteuer gleich 2,90 Mk. und für den am 1. August d. Js. oder später eingeführten nur der Zoll von 2,60 Mk. für die Flasche zu entrichten ist. Es ist also der Nachversteuerer, der größere Bestände ausländischen Schaumweins auf Lager hat, gegenüber dem Weinimporteur, der den Schaumwein erst am 1. August einführt, um 30 Pfg. für jede Flasche im Nachteil, d. h. bei einem mittleren Bestand von 3000 Flaschen um 900 M. geschädigt. Man kann nicht einwenden, es solle verhütet werden, daß die Weinhändler zur Ersparung der zu erwartenden Zollerhöhung sich bis zum 1. August schnell mit größeren Beständen eindeckten; denn dieser Erfolg wäre schon erreicht, wenn man Zoll und Nachsteuer entsprechend normiert hätte. Man hat aber offenbar bei der Eile der Gesetzesfabrikation keine Zeit gefunden, die entsprechenden Sätze zu berechnen.

* * *

Wegen des Zeitpunktes der Erhöhung der Uebergangsabgabe

für aus Bayern eingeführtes Bier waren Hanauer Brauereien beim Finanzminister vorstellig geworden. Sie erhielten darauf, laut „Frkf. Ztg.", telegraphisch zur Antwort, daß die Erhöhung der Uebergangsabgaben auf 5 Mark zugleich mit dem neuen Branntweinsteuergesetz am 1. August d. Js. in Kraft treten werde. Ein bezüglicher Bundesratsbeschluß liege noch nicht vor; vor dessen Erlaß könne eine Veröffentlichung nicht stattfinden.

* * *

Die schwere Belastung der Städte durch die Talonsteuer

wird weiterhin dadurch illustriert, daß z. B. die Reichshauptstadt nur für ihre Obligationsschulden in Höhe von 360 Millionen Mark rund dreiviertel Millionen Mark Talonsteuer zu entrichten hat. Dazu kommt dann aber noch in Zukunft die Talonsteuer für die in Aussicht stehenden neuen Anleihen und für die von dem städtischen Pfandbriefinstitut ausgegebenen Pfandbriefe. Da im Gesetz nicht vorgesehen ist, ob die Inhaber oder die Herausgeber der Effekten diese Steuer zu tragen haben, so wird aus Zweckmäßigkeitsgründen und auch anderen Gründen, besonders aber im Interesse des Kredits wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß die Kommune diese Steuer als neue Belastung auf ihre Etats übernehmen.

* * *

Die deutsche Getreideeinfuhr

nimmt allmählich wieder ihren normalen Umfang an. Die Ausfuhr dagegen beginnt nachzulassen. Im Juni d. J. war bei keiner Getreideart die Ausfuhr größer als die Einfuhr. Es betrug (in 1000 Tonnen):

	die Einfuhr		die Ausfuhr	
	Juni 1909	1. Halbjahr 1909	Juni 1909	1. Halbjahr 1909
Roggen	95,6	86,8	23,7	358,7
Weizen	281,6	941,5	2,9	78,4
Malzgerste	1,2	73,4	0,06	0,4
andere Gerste	227,0	870,4		
Hafer	70,8	268,3	8,8	126,9

Hiernach ist bloß die Einfuhr von Malzgerste auffallend gering gewesen. Sie betrug im Juni d. J. nur 1200 Tonnen, in den ersten 6 Monaten d. Js. aber 73 400 Tonnen, während die Einfuhr anderer Gerste im Juni 227 000 Tonnen und im ersten Halbjahr 1909 870 200 Tonnen betragen hat. Angesichts dieser Zahlen dürfte die Vermutung, daß erhebliche Mengen Malzgerste zu dem niedrigen Zollsatze für Futtergerste eingeführt werden, doch wohl nicht ganz unbegründet sein. Vielleicht schafft das neue Gesetz über die zollwidrige Verwendung von Gerste hierin Wandel. Vergleicht man die Einfuhr- und Ausfuhrzahlen für das erste Halbjahr 1909, so war nur bei Roggen die Einfuhr geringer als die Ausfuhr, doch wird der Unterschied von Monat zu Monat kleiner. Die im ersten Halbjahr 1909 durch Anrechnung von Einfuhrscheinen geleisteten Zollvergütungen für ausgeführtes Getreide belaufen sich auf 50,6 Millionen Mark; im ersten Halbjahr 1908 haben sie nur 34,9 Millionen Mk. und im ersten Halbjahr 1907 nur 24,4 Millionen Mk. betragen. In diesen Summen sind auch die Zollvergütungen für ausgeführtes Mehl enthalten. Die Einfuhr und Ausfuhr von Weizen- und Roggenmehl hielt sich im Monat Juni d. Js. in normalen Grenzen. Sie hat betragen (1000 Tonnen):

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Juni 1909	1. Halbjahr 1909	Juni 1909	1. Halbjahr 1909
Weizenmehl	0,8	5,9	10,3	76,6
Roggenmehl	0,09	0,6	7,1	40,4

Gegen das Vorjahr hat die Mehlausfuhr nach der Schweiz erheblich nachgelassen. Die Gesamtausfuhr von Roggen, Weizen, Gerste und Hafer sowie von Roggen- und Weizenmehl hat im ersten Halbjahr 1909 115 Millionen Mk. betragen gegen 79 Millionen Mk. gleichzeitig 1908. Dagegen stellte sich der Wert der Einfuhr von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl und Weizenmehl im ersten Halbjahr 1909 auf 352 Millionen Mk. und im ersten Halbjahr 1908 auf 323 Millionen Mark.

* * *

Englands Außenhandel.

Schon seit einiger Zeit ließ der englische Außenhandel deutliche Anzeichen einer beginnenden Wiederbelebung erkennen, die im Monat Juni nicht nur mit einer starken Erhöhung der Einfuhr über die entsprechenden Werte von 1908 und 1907, sondern auch mit einer Steigerung der Ausfuhr in die Erscheinung getreten ist, die um etwa ¾ Millionen Pfund höher ist als im Juni des vergangenen Jahres. Die genauen Werte waren unter Berücksichtigung der Ziffern des vorigen Jahres in der Einfuhr 51 721 282 Pfund (+ 5 585 963), in der Ausfuhr 29 717 975 Pfund (+ 764 836). Die Einfuhr übertrifft also nicht nur die vom Juni v. J. um mehr als 5½ Millionen, sondern auch, was mehr bedeutet, die vom Juni 1907 um nahezu 4 Millionen Pfund und kehrt damit wieder zu den Rekord-Ziffern vor der letzten Krisis zurück. Was die Ausfuhr betrifft, so sind in der Zunahme um 764 000 Pfund die Fertigfabrikate mit 372 000 Pfund vertreten. In Wollwaren ist eine Zunahme der Ausfuhr um 241 000 Pfund zu verzeichnen, hauptsächlich infolge von Käufen aus den Vereinigten Staaten, während im Baumwollhandel bisher keine Anzeichen einer wesentlichen Besserung vorliegen; in der Eisen- und Stahlausfuhr, in elektrischen Artikeln, sowie in anderen Textilwaren als den oben erwähnten liegen dagegen deutliche Zunahmen vor. Da indessen dieser Aufschwung im Außenhandel erst ziemlich spät eingesetzt hat, so sind natürlich die Vergleichszahlen für das gesamte Halbjahr erheblich günstiger als die für den Juni. Die Einfuhr ist allerdings um 3 360 000 Pfund höher als im ersten Halbjahr von 1908, aber dieses Mehr beruht fast ausschließlich auf den höheren Preisen für Nahrungsmittel und Rohstoffe, und im Vergleich zum ersten Halbjahr von 1908 bleibt ein Rückgang um 26 700 000 Pfund, während andrerseits die Ausfuhr gegenüber 1908 um 13 059 000 und gegenüber 1907 um 29 383 000 Pfund zurückbleibt. Da indessen die rückgängige Bewegung im letzten Monat sich gewendet hat, so darf man für die nächsten 6 Monate eine bessere Entwicklung gegenüber dem Vorjahre mit ziemlicher Sicherheit erwarten.

Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuergesetzen. Die Kaffee- und Tee-Nachverzollungsordnung und die Schaumweinsteuer-Ausführungsbestimmungen werden eben im Zentralblatt für das deutsche Reich veröffentlicht und können auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Entwurf des französischen Zolltarifs. Der in Parlamentsdrucksachen der französischen Deputiertenkammer erschienene zweite Entwurf der französischen Zollkommission kann auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Telegraphische Handelsberichte.

Württembergische Kattunmanufaktur Heidenheim a. Br.

* Stuttgart, 28. Juli. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Verteilung einer Dividende von wiederum 14 Prozent wie im Geschäftsjahr 1907/08 vorgeschlagen.

Konkurse.

* M.-Gladbach, 28. Juli. Im Konkurs des Emaillierwerks Robert Jansen erhalten die Gläubiger auf M. 526 641 Forderungen eine erste Quote von 6 Prozent. Weitere Auszahlungen hängen lt. Frkf. Ztg. von Prozessen ab.

Eine neue Komplikation in den Verhandlungen des Kalisyndikats

* Berlin, 28. Juli. Für die Situation des Kalisyndikats ergibt sich aus den heutigen Verhandlungen im Aufsichtsrat eine neue Komplikation. Die neue Gewerkschaft „Einigkeit" will für die Lieferung des Syndikats in dem mit ihr verbundenen Südtrust die Bewilligung eines ähnlichen Preises fordern, wie den der Nordtrust durch den Schmidtmankonzern war. Ein derartiges Zugeständnis dürfte aber die angestrebte Annullierung der Bradleykontrakte (Nordtrust) erschweren.

* Berlin, 28. Juli. Nach der Neuen Gewerkschaft „Glück auf Sondershausen" stellt nunmehr auch die Gewerkschaft „Wintershall" mit Rücksicht auf die unsichere Lage des Kalisyndikats lt. Frkf. Ztg. die Zahlung einer Juliausbeute ein.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 28. Juli. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich fest, doch hielten sich die Umsätze in mäßigen Grenzen. Es notierten: Rhein. Kreditbank-Aktien 136.75 bez. und G. und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien 143 bez. Ferner erwähnen: Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien 222 G. 226 B., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 88.50 G., Bad. Assecuranz-Aktien 1525 G., 1550 B., Württb. Transport-Versicherungs-Aktien 490 G. 500 B. und Kostheimer Cellulose-Aktien 220 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.50
Gewrbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.70
Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	—.—
Pf. Sp. u. Gd. Landau	141.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	136.75
Rhein. Hyp.-Bank	197.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	510.—
„ „ „ „ neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	193
Verein chem. Fabriken	310.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	140.50
West. A.-G. Stamm	205.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	102.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	77.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	248 —	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	116.—
Eisfbr. Rüdt, Worms	—.—	82 —
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—
Homb. Messerschmitt	35.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	226 —	222 —
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mo'n	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	185.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	115.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	66.—
„ J. Storch, Speyer	—.—	68.50
Br. Werger, Worms	—.—	85.—
Wormf. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Preßh.-u. Spifabr.	—.—	154.—

	Brief	Geld
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rsch. Sectr.	—.—	90.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	61.50
„ Lagerhaus	—.—	88.50
Frankona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm.		
Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	945 —
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1695
Bad. Assecuranz	1550	1525
Continental. Versich.	—.—	500.—
Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Oberrh. Versich.-Ges.	625.—	620.—
Württ. Tranp.-Vers.	500.—	490.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	133 —	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	115 —	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	98.—
Fittinger Spinnerei	—.—	100.50
Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	195.—
Mähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	220.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	143.—
Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	128.50	128.—
Portl.-Zement Hdlbg.	160.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	103 —
Südd. Kabelwerke	126.25	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
„ „ Speyer	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	295.—	293.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	148.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 28. Juli. (Fondsbörse.) Auf den heute veröffentlichten Ausweis der United States Steel Corporation für das zweite Quartal 1909 mit Bekanntgabe einer erhöhten Dividende war die Tendenz der Börse eine feste. Speziell gut veranlagt waren Montanaktien auf Deckungen aus Anlaß der heute zu Ende gehenden Schiebungen zum Ultimo zu dem Satze von 3 pCt. und etwas darunter. Bochumer nach Feststellung der ersten Kurse ½ pCt. höher, desgleichen Hohenlohe um 1 pCt., Phönix ¾ pCt., Rombacher ½ pCt. und Laurahütte um ¼ pCt. gebessert. Bergwerksaktien gleichfalls fest, auf vorliegende Meldungen, die besagen, daß mit der Möglichkeit eines Generalstreiks der Bergarbeiter Schottlands zu rechnen sei. Gelsenkirchen und Harpener, beide über ½ pCt. höher. Großbanken durchweg fester. Darmstädter ¾ pCt. niedriger, sonstige Banken vernachlässigt. Von Fonds 3proz. Reichsanleihen stetig. 1902er Russen fest, Japaner auf London abgeschwächt. Große Berliner Straßenbahn ¼ pCt. niedriger. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt nach Schwankungen gebessert, Lloyd preishaltend. Von Elektrizitätswerten Allgemeine Elektrizitätsaktien auf Rückkäufe fester.

Im ferneren Verkehr Kaliwerte matter auf die gehrige Deroute in Kalipapieren an der Düsseldorfer Börse. Tägliches Geld 3 pCt. — Im weiteren Verlaufe waren nur unwesentliche Veränderungen, sowohl nach oben als auch nach unten zu bemerken. Banken und Montanwerten, sowie Fonds und Bahnen weiter umsatzlos.

In dritter Börsenstunde ruhig. Banken fest. Deutsche Bank 245.75, Diskonto 188, Dresdner Bank 153.90, heimische Fonds unverändert. Von Industriewerten des Kassamarktes Spezialitäten leicht gebessert.

Kreditaktien	201.70	202.10	Laurahütte	—.—	183.80
Disc.-Kommandit	186.50	186.70	Phönix	180.80	180.40
Staatsbahn	154.50	154.50	Harpener	193.—	—.—
Lombarden	21.10	21.—	Tend.: beh.		
Bochumer	—.—	—.—			

Berlin, 28. Juli. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.445	20.44	Reichsbank	147.10	147.—
Wechsel Paris	81.15	81.15	Rhein. Kreditbank	136.70	136.70
4% Reichsanl.	103.—	103.—	Russenbank	144.60	145.—
4% „ 1909	103.—	103.—	Schaaffh. Bankv.	132.90	132.90
3½% Reichsanl.	95.80	95.80	Staatsbahn	154.50	154.60
3½% „ 1909	95.80	95.80	Lombarden	21.—	20.90
4% Reichsanleihe	86.60	86.60	Baltimore u. Ohio	118.20	119.20
4% Consols	103.—	103.—	Canada Pacific	183.40	184.—
3% „ 1909	103.—	103.—	Hamburg Packet	119.70	120.—
3½% „	95.80	95.80	Nordd. Lloyd	92.40	92.50
3½% „ 1909	95.80	95.80	Bochumer	231.70	232.90
3% „	86.60	86.60	Deutsch-Luxemb.	198.20	198.10
4% Bad. v. 1901	102.—	102.30	Dortmunder	63.20	62.80
4% „ „ 1908/09	102.40	102.40	Gelsenkirchner	183.80	184.—
3½ „ conv.	—.—	—.—	Harpener	194.—	193.10
3½ „ 1902/07	—.—	94.60	Laurahütte	183.90	184.—
3½% Bayern	94.90	94.90	Phönix	180.—	180.40
3½% Hessen	95.—	95.—	Westeregeln	206.—	206.—
4% Hessen	83.60	83.50	Allg. Elektr.-Ges.	231.80	231.60
4% Sachsen	—.—	86.10	Anilin	412.90	413.20
3½ Japaner 1905	95.90	95.90	Anilin Treptow	334.—	333.—
4% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	191.20	191.50
4% Russ. Anl. 1902	87.—	87.20	Chem. Albert	433.—	439.90
3% Bagdadbahn	87.75	87.80	D. Steinzeugwerke	223.—	223.—
Oester. Kreditaktien	202.—	202.20	Elberf. Farben	444.50	444.20
Berl. Handels-Ges.	172.90	173.—	Cellulose Kostheim	221.80	223.—
Darmstädter Bank	131.80	132.10	Rütgerswerken	174.70	174.70
Deutsch-Asiat. Bank	143.40	143.50	Tonwaren Wiesloch	101.20	101.20
Deutsche Bank	243.90	244.20	Wf. Draht Langend.	214.70	215.—
Disc.-Kommandit	186.60	187.40	Zellstoff Waldhof	292.20	291.—
Dresdner Bank	153.50	153.70			

Privatdiskont 2¼%.

MARCHIVUM

W. Berlin, 28. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	201.90	202.40	Staatsbahn	154.50	154.60
Diskonto Komm.	186.60	188.10	Lombarden	21.10	20.60

Pariser Börse.

Paris, 28. Juli. Anfangskurse.

3 % Rente	97.77	97.75	Debeers	380.—	378.—
Spanier	96.20	95.50	East rand	135.—	134.—
Türk. Loose	175.20	—.—	Goldfield	160.—	159.—
Banque Ottomane	718.—	710.—	Randmines	254.—	252.—
Rio Tinto	1918	1900			

Wiener Börse.

Wien, 28. Juli. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	640.70	641.50	Oest. Kronenrente	95.90	95.90
Länderbank	451.—	451.50	„ Papierrente	99.25	99.15
Wiener Bankverein	528.—	528.—	„ Silberrente	99.25	99.20
Staatsbahn	723.—	723.—	Ungar. Goldrente	113.80	113.45
Lombarden	109.—	109.—	„ Kronenrente	92.80	92.50
Marknoten	117.33	117.33	Alpine Montan	647.—	647.—
Wechsel Paris	95.22	95.21	Tend.: ruhig.		

Wien, 28. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	641.—	642.50	Buschtehrad. B.	985.—	980.—
Oesterreich-Ungarn	1774	1774	Oesterr. Papierrente	99.25	99.15
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	99.30	99.20
Unionbank	551.—	551.—	„ Goldrente	117.45	117.45
Ungar. Kredit.	753.—	752.—	Ungar. Goldrente	113.50	113.45
Wiener Bankverein	528.—	529.—	„ Kronenrente	92.75	92.75
Länderbank	451.—	452.—	Wch. Frankf. visto	117.33	117.36
Türk. Lose	186.—	187.—	„ London „	239.85	239.85
Alpine	646.—	648.—	„ Paris „	95.21	95.23
Tabakaktien	375.—	375.—	„ Amsterd. „	199.35	199.35
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.06	19.06
Elbtalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.33	117.86
Staatsbahn	723.20	723.20	Ultimo-Noten	117.35	117.35
Lombarden	108.70	109.50	Tend.: ruhig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 28. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	84—	83⅞	Modderskontein	13⅛	13⅛
3 Reichsanleihe	85½	85½	Premier	8⅛	8⅛
4 Argentinier	88⅛	88¼	Randmines	10⅛	10⅛
4 Italiener	103¾	103¼	Atchison comp.	119¼	119⅛
4 Japaner	89½	89⅜	Canadian	190¼	191¼
3 Mexikaner	34½	34½	Baltimore	123¾	124—
4 Spanier	95¼	94¾	Chikago Milwaukee	160½	160½
Ottomanbank	18½	18½	Denvers com.	49—	49—
Amalgamated	85⅝	86⅛	Erie	37½	37½
Anacondas	10—	10—	Grand Trunk III pref.	56⅜	56½
Rio Tinto	76⅞	78¾	„ „ ord.	23⅜	23½
Central Mining	17⅛	17⅛	Louisville	148½	149½
Chartered	31¼	30⅞	Missouri Kansas	42⅛	43—
De Beers	15—	15—	Ontario	54½	54⅜
Eastrand	5⅜	5⅛	Southern Pacific	135⅛	137⅜
Geduld	3⅛	3⅛	Union com.	203⅜	205⅛
Goldfields	6⅛	6⅛	Steels com.	72¾	73⅛
Jägersfontein	6⅛	6⅛	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

* Berlin, 28. Juli. Produktenbörse. Das Hauptinteresse am Weizenmarkt konzentrierte sich heute auf den Julitermin, der auf Deckungen, im Zusammenhang mit unkontraktlichen Andienungen um ca. 5 Mark gewann. Die übrigen Sichten wurden mitgezogen, zumal das Wetter anscheinend ungünstig bleibt und Abnehmer Zurückhaltung beobachten. Roggen war ruhig und infolge des Wetters etwas fester. Für Hafer bestand einige Nachfrage. Mais still. Rüböl leicht nachgebend. Im späteren Verlauf Juli-Roggen unter Realisierungen, spätere Termine unter Provinzverkäufen abgeschwächt.

		27.	28.			27.	28.
Weizen	per Juli	261.—	266.—	Mais	per Juli	—.—	—.—
	„ Sept.	227.—	228.25		„ Sept.	—.—	—.—
	„ Okt.	223.25	224.—		„	—.—	—.—
	„ Dez.	219.75	220.50	Rüböl	per Juli	—.—	—.—
Roggen	per Juli	195.—	198.50		„ Oktbr.	55.—	54.90
	„ Sept.	180.25	180.75		„ Dezbr.	55.10	55.—
	„ Okt.	179.50	178.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	177.—	—.—	Weizenmehl		36.25	36.25
	„ Sept.	165.75	—.—	Roggenmehl		25.30	25.30

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 28. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		27. per 50 kg			28. per 50 kg		
Weizen per	Okt.	13 43	13 44	stetig	13 54	13 55	fest
„ „	April	13 73	13 74		13 83	13 84	
Roggen per	Okt.	9 82	9 83	stetig	9 91	9 92	fest
„ „	April	— —	— —		— —	— —	
Hafer per	Okt.	7 65	7 66	stetig	7 63	7 64	stetig
Mais per	Juli	7 80	7 81		— —	— —	
„ „	Aug.	7 80	7 82	stetig	7 84	7 85	fest
„ „	Mai	7 09	7 10		7 10	7 11	
Kohlraps	August	13 85	13 95	träge	13 85	13 95	träge

Wetter: Warm.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 28. Juli. (Anfangskurse.)

		27.		28.	
Mais	per Sept.	8/3½	unregelm.	8/3¾	willig
„	„ Dez.	8/0¾		8 0½	
Weizen	per Sept.	—	träge	—	träge
	per Okt.	—		—	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 28. Juli. Fondsbörse. Der Grundton der Tendenz hat im Verhältnis zu den Vortagen keine wesentliche Veränderung erfahren. Guten Eindruck hinterließ zunächst der Quartalsausweis der United States Steel Corporation, der einen guten Beweis für eine günstige Geschäftslage in den Vereinigten Staaten liefert. Auf dem Markte der Montanpapiere bemerkte man belebteres Geschäft, welches ausnahmsweise bei allen Werten kleine Kursbesserungen brachte. Laurahütte waren wieder beeinflußt durch wenig günstige Beurteilung der Geschäftslage. Bochumer sehr fest. Industriepapiere ungleichmäßig, aber im allgemeinen günstig disponiert. Chemische Aktien haben im Kurse größtenteils günstig disponiert. Chemische Aktien haben im Kurse größtenteils eine Abschwächung erfahren, Chemische Griesheim lagen fest. Elektrische Werte ruhig. Maschinenfabriken fest. Wittener Stahl 4½ gesteigert. Kaliwerte schwach infolge von Realisationen der Spekulation. Der vorläufig beschränkten Dauer des Kalisyndikats mit der kurzen Kündigungsfrist wird mit großer Reserve entgegengesehen. Aschersleben verloren erneut 2½ Proz. Westeregeln 5 Proz. Im freien Handel wurden Africa Territories im Anschluß an London zu 28.25—29.25 umgesetzt. Schiffahrtsaktien haben von der Belebung eingebüßt. Bahnen ruhig. Baltimore-Ohio lebhafter und fest. Lombarden fest. Banken unterlagen geringen Kursschwankungen. Oesterreichische Werte ruhig, da die Besorgnisse wegen des Wetters wieder geschwunden sind. Diskonto-Kommandit und Kreditaktien belebter und fest. Von ausländischen Fonds Russen, Türken und Japaner behauptet. Heimische Fonds lagen still aber fest. Die Nachbörse war still bei fester Tendenz. Es notierten Kreditaktien 201.50 a 201.80. Diskonto 187.70 a 187.90. Dresdner 153.50 a 153.90. Staatsbahn 154.30. Lombarden 20.75. Baltimore-Ohio 119—119.25. Deutsche Bank 244.50 a 243.30. Gelsenkirchen 184.70. Harpener 194.10. Phönix-Bergbau 180.60 a 180.80.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		27.	28.			27.	28.
Amsterdam	kurz	168.82	168.82	Check Paris		81.15	81.175
Belgien	„	80.90	80.90	Paris	kurz	81.125	81.133
Italien	„	80.95	80.95	Schweiz. Plätze	„	81.175	81.175
Check London		20.445	20.447	Wien	„	85.175	85.15
London	„	20.420	20.415	Napoleonsd'or		16.28	16.27
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2⅛	2⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	27.	28.		27.	28.
4% deutsch. Reichsanl.	103.—	102.95	4 Mh. Stadt-A. 1908	100.75	—.—
4 „ „ 1909	103.—	102.95	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	95.70	95.80	3½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	95.70	95.65	B. Ausländische.		
3 „ „	86.45	86.45	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3½ pr. kons. St.-Anl.	102.95	102.95	5% Chinesen 1896	102.70	102.70
4 do. do. 1909	103.—	103.—	4½ „ „ 1898	99.50	99.60
3½ „ „	95.70	95.70	4½ Japaner	96.—	95.95
3½ „ „ 1909	95.70	95.70	Mexikaner äuß. 88/90	100.40	100.30
3 „ „	86.50	86.45	3 Mexikaner innere	66.30	—.—
4 badische St.-A. 1901	101.50	101.60	Bulgaren	101.—	101.—
4 „ „ 1908/09	102.10	102.25	5% italien. Rente	105.—	105.—
4½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	99.35	99.35
3½ „ „ M.	95.50	95.15	4⅕ „ Papierrent.	99.35	—.—
3½ „ „ 1900	—.—	94.80	Oesterr. Goldrente	100.—	99.85
3½ „ „ 1904	94.80	94.80	3 Portug. Serie I	62.20	62.20
3½ „ „ 1907	94.60	94.80	3 „ „ III	64.20	64.05
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	102.60	102.60	4½ neue Russen 1905	99.30	99.25
4 „ „ „ 1918	102.65	102.70	4 Russen von 1880	88.—	—.—
4½ do. u. Allg. Anl.	94.95	94.20	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
4 do. E.-B.-Obl.	85.60	86.60	4 Türken von 1903	88.10	88.10
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.50	101.20	4 „ unif.	93.—	93.—
3½ „ „ „	94.30	94.30	4 Ungar. Goldrente	95.45	95.55
3 Hessen von 1903	102.40	102.40	4 „ Kronenrente	93.05	93.10
3 Hessen	83.55	83.45	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	86.10	86.10	3 Oesterreichische 1860	163.10	163.15
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	146.60	146.00

Aktien industrieller Unternehmungen.

Südd. Zuckerfabrik	147.90	148.25	Kunstseidenfabr. Frkf.	265.—	265.—
Badd. Immobil.-Gesellsch.	98.50	98.40	Lederwerk St. Ingbert	57.—	57.—
Eichbaum Mannheim	115.—	115.—	Spicharz Lederwerke	123.50	123.70
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	150.—	150.—
Parkaft. Zweibrücken	91.40	91.40	Adlerfahrradw. Kleyer	241.—	241.—
Velz.-Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	64.30	64.30
Cementwerk Heidelbg.	158.90	158.—	Maschinenfb. Badenia	195.—	195.—
Cementfabr. Karlstadt	144.—	144.—	Dürrkopp	325.—	330.—
Badische Anilinfabrik	413.50	411.5	Maschinenf. Gritzner	214.—	214.—
Ch. Fabrik Griesheim	245.20	247.25	Masch.- Armat. Klein	104.—	104.—
Farbwerke Höchst	427.—	425.50	Ob. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	127.75	127.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	311.—	308.50	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	88.—	88.—
Chem. Werke Albert	438.25	441.—	Schnellpressenf. Frkth.	194.—	193.75
Südd. Drahtind. Mh.	103.—	103.—	Ver. deutscher Oelfabr.	140.—	140.50
Akkumul.-Fab. Hagen	206.50	206.50	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.50	119.50
Acc. Böse, Berlin	54.—	53.80	Seilindustrie Wolff	131.—	131.—
Elektr.-Ges. Allgem.	231.25	232.—	B'wollsp. Lampertsm.	44.—	44.—
Südd. Kabelw. Rhm.	123.50	123.50	Kammgarn Kaiserslt.	181.—	181.—
Lahmeyer	115.—	115.—	Zellstoffabr. Waldhof	292.25	291.—
Elektr.-Ges. Schuckert	124.30	124.50			
Siemens & Halske	221.—	220.50			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	232.—	233.—	Harpener Bergbau	194.—	193.80
Buderus	111.25	110.90	Kaliw. Westeregeln	208.—	203.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	98.—	97.50
Deutsch. Luxemburg	198.05	198.80	Phönix	180.—	180.60
Friedrichshütte Bergb.	128.60	128.60	Ver. Königs- u. Laurah.	184.25	183.30
Gelsenkirchner	184.10	184.80	Gewerksch. Roßleben	— —	— —

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	117.—	117.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	120.10	119.60	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	93.—	92.70	do. Meridionalbahn	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	154.50	154.30	Baltimore und Ohio	118.—	119.—
Oest. Südbahn Lomb.	21.—	20.75			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.30	100.30	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.73	100.25
4% F. R. B. Pfdbr. 07	100.70	100.70	4% „ „ „ 17	99.80	101.
4% „ 1910	100.30	100.30	3½ „ „ „ 14	95.30	95.30
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.28	100.20	3½ „ „ „ 12	94.—	94.—
3½ %	94.—	94.—	3½ Pr. Ldr.-Bk. Kleinb. b. 04	95.50	95.50
3½ % Pr. Bod.-Kr.	93.20	93.30	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.—	94.50
4% Ctr. Bd. Pfd. 90	100.—	100.—	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% „ „ 99 unk. 09	100.30	100.30	4% Rh. H. B. Pfd. 06	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.30	100.10	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.20	100.20	4% „ „ „ 1912	100.30	100.30
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	92.80	92.80	4% „ „ „ 1917	100.80	100.80
3½ Pfd. 96/06	92.50	92.50	4% „ „ „ 1919	101.50	101.50
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk. 10	101.—	101.—	3½ „ „ verschied.	92.60	—.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87/91	93.80	93.80	3½ „ „ 1914	92.70	92.70
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	93.80	93.80	3½ Rh. H.-B. C. O.	93.30	93.30
4% Pr. Pfdb. unk. 09	—.—	—.—	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ „ 12	98.50	98.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	92.70	—.—
4% „ „ „ 14	92.40	99.70	3½ % Pf. B. Pr.-O.	93.30	—.—
			3% M. L. Akt. a. S. B.	72.30	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	515.—	515.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	134.50	134.50	Oesterr.-Ung. Bank	126.80	126.75
Berg u. Metallb.	121.80	121.8	Oest. Länderbank	113.80	113.80
Berl. Handels-Ges.	172.60	172.90	„ Kredit-Anstalt	201.30	201.50
Comerz. u. Disk.-B.	112.50	112.50	Pfälzische Bank	101.20	101.20
Darmstädter Bank	131.90	131.90	Pfälz. Hyp.-Bank	193.—	194.—
Deutsche Bank	243.60	243.90	Preuß. Hypothekenb.	121.80	121.50
Deutsch. Asiat. Bank	143.50	144.20	Deutsche Reichsbk.	147.50	147.70
D. Effekten-Bank	103.20	103.20	Rhein. Kreditbank	136.50	136.75
Disconto-Comm.	186.30	187.70	Rhein. Hyp.-B. M.	193.50	193.—
Dresdener Bank	153.50	153.50	Schaaffh. Bankver.	135.50	132.40
Frankf. Hyp.-Bank	203.30	203.50	Südd. Bank Mhm.	114.20	114.20
Frkf. Hyp.-Creditm.	159.20	159.50	Wiener Bankver.	133.70	133.60
Nationalbank	122.20	122.20	Bank Ottomane	142.—	142.—

Frankfurt a. M., 28. Juli. **Kreditaktien** 201.60, **Discont-Commandit** 187.—, Darmstädter 131.80, Dresdner Bank 153.60, Handelsgesellschaft 172.75, Deutsche Bank 243.70. Staatsbahn 154.30, Lombarden 20.75, Bochumer 232.75, Gelsenkirchen 184.80, Laurahütte 183.30. Unzarn 95.20. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 201.80, **Discont-Commandit** 187.70 Staatsbahn 154.30, Lombarden 20.75.

* * *

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 26. Juli 1909.

Seit acht Tagen ist allenthalben die erwünschte günstige Witterung eingetreten und hat sich dadurch die Stimmung auf dem Weltmarkt abgeschwächt. Durch die günstiger lautenden Berichte aus Rußland haben sich die Preise für Weizen auf spätere Lieferung sowohl russischer, rumänischer als auch amerikanischer Provenienz billiger gestaltet. Die vorliegenden Muster neuer Weizen aus Rußland und Rumänien zeigen vorzügliche Qualitäten. Disponibler und schwimmender Weizen bleibt knapp, ohne daß sich die Preise hiefür ermäßigt hätten. Die Kauflust ist aber schwach und wird nur der allernötigste Bedarf gedeckt.

Das Mehlgeschäft beschränkt sich — wie bei Weizen — nur auf prompte Lieferung. Infolge der nicht so guten Futterernte hat sich der Absatz in Mais und Futtergerste gebessert, trotzdem sind die Preise etwas billiger geworden. Die hohen Forderungen unserer Landmärkte haben nur noch lokales Interesse.

Unsere heutige Börse war schwach besucht bei belanglosen Umsätzen.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württemberg. M. —.——.—, fränkischer 00.00—00.00, bayerischer M. —.——.—, **Rumänier** M. 28.— bis 28.50, **Ulka** M. 28.—28.50, **Saxonska** M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, **Walla-Walla** M. 00.00—00.00, **La Plata** M. 28.——28.50, **Redwinter** M. —.——.—, **Kalifornier** M. 00.00—00.00. **Kernen:** neu M. —.——.—, **Unterländer** M. 00.00—00.00. **Dinkel** nom. 00.——00.00. **Roggen:** württemb. nom. M. 00——00.00, nordd. M. 00.00—00.00 russischer M. 00.00—00.00. **Gerste:** württembergische M. 00.00—00.00, **Pfälzer (nom.)** M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. —.——.—, **Tauber** M. —.——.—, ungarische M. 00.00—00.00, **kaliforn. prima** M. 00.00—00.00, **Hafer:** Oberländer M. 00.00—00.00, **Unterländer** M. 00.00—00.00, württembg. M. 20.50—21.50, russischer M. 00.00—00.00. **Mais** Mixed M. 00.00—00.00. La Plata gesund 17.85—18.25, **Yellow** M. 0—00.00 Donau 17.75—18.25. **Kohlreps** 00.00—00.00. **Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack:** Mehl Nr. 0 M. 39.——40.—, Nr. 1 M. 38.——39.—, Nr. 2 M. 37.——38.—, Nr. 3 M. 36.——37.—, Nr. 4 M. 32.——33.—, **Suppengries** M. 00.00—00.00, **Sack Kleie** 11.— M. bis 11.50 (ohne Sack).

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

28. Juli 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind als **Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 325	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	58
Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	121	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	19 sfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	108
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	115
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	164
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	83 sfr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	156
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	76 sfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	124 sfr	122 sfr
Lindes Eismaschinen	136	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	99
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	erb. Off
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	146
Pacific Phosphate Shares junge	7¼	
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	98 sfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	118	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	115
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Stahlwerk Mannheim	104	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	117	112
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. —	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 430
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Badngesellschaft	101	—
Immobiliengesellschaft	—	125 sfr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Geschäftliches.

* Auf der Deutschen Drogisten-Ausstellung Halle a. S. wurde der Firma Obermeyer u. Co. in Hanau für ihre Präparate „Herba-Seife und Vilja-Crème" die goldene Medaille als höchste Auszeichnung zuteil.

* Licht-, Elektro- und magnetische Therapie. Unter den vielen in neuester Zeit angepriesenen Heilfaktoren stehen an erster Stelle die drei obengenannten Behandlungsarten. — Wo sonstige Methoden versagten, da brachten die obengenannten Methoden, wenn auch nicht in allen Fällen Heilung, doch fast immer Besserung. Besonders bei Erkrankungen des Nervensystems, des Herzens, bei Leber-, Gallen- und Nierenleiden, bei den verschiedensten Stoffwechselkrankheiten, wie Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr usw. Bei Bleichsucht und Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens und Darmes wurden stets Erfolge erzielt. — Fast wunderbar könnte man die Erfolge nennen, welche mit Eisen, Kohlen, Finsen und Röntgenbestrahlungen herbeigeführt wurden bei Haut- und Haarkrankheiten, sowie Lupus etc. — Wer sich für die Heilfaktoren interessiert, verlange gratis und franko von dem Institut von August Königs hier, O 4. 14. ausführliche Broschüre.

Verantwortlich:
Für Politik: **Dr. Fritz Goldenbaum;**
für Kunst und Feuilleton: **Georg Christmann;**
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim: 32692

Lit. C Nr. 17737 vom 29. März 1909,
Lit. C Nr. 18187 vom 30. März 1909

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, den 27. Juli 1909.
Städt. Leihamt.

Obst-Versteigerung.

Donnerstag, 29. Juli 1909, vormittags 9 Uhr versteigern wir auf der früheren Gemarkung Neckarau „am Waldweg" 5 Lose Frühobst öffentlich an den Meistbietenden. Zusammenkunft bei der Niederbrücke Neckarau. 32685

Mannheim, 28. Juli 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Gras-Versteigerung.

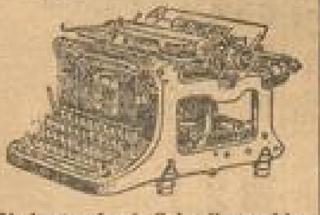
Nr. 10291 I. Am **Donnerstag, den 29. Juli 1909, vormittags 10 Uhr** versteigern wir auf unserem Bureau L 2, 9, Zimmer Nr. 20 den Graserwachs aus dem Luisenpark und dessen erweiterten Teil öffentlich und losweise.
Städt. Tiefbauamt:
Eisenlohr. 32082

Klee-Versteigerung.

Donnerstag, 29. Juli 1909, vormittags 11 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau Luisenring 49, Zimmer Nr. 2 die II. Schur Klee von nachbenannten städtischen Grundstücken:
5. Sandgewann Lgb. 583 = 60 ar,
7. Sandgewann Lgb. 614 = 30 ar.
Auf Gemarkung Neckarau: Im Aufeld Los 1 u. 2 Lgb.-Nr. 16810 = 28 ar,
In den Almen Almendreste = 50 ar. 32684

Mannheim, 23. Juli 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Continental



Die best gebaute Schreibmaschine — der Gegenwart. —
Vorführung kostenlos durch den
Vertreter:
Adolf Bordt Nachf.
Karl Herr 137
B 1, 2, Breitestr. — Tel. 2594.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 29. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, 1 Fahrrad und Möbel aller Art. 8273

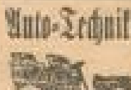
Mannheim, 28. Juli 1909.
Zollinger, Gerichtsvollzieher.

Gefunden

im Hauptbahnhof Mannheim der Betrag von **Hundert Mark.** 976
Großh. Stationsamt.

Vermischtes

Auto-Technikum Stuttgart



für Automobil-Luftschiffahrt u. Elektrotechnik.
Kurse für Absolventen von Hoch- u. Fachschulen. Hervorragendste **Chauffeur-Fachschule.** Eintritt für Leute jed. Standes zu jed. Zeit. 8691

Kluge Frauen

welche ihren Kindern eine **reine Haut u. schönen, zarten, schneeweißen Teint** verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit:
Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pfg. bei: 074
Max Oettinger Nfg., F 2, 2.

Bringe mein grosses Lager in **Kämmen, Bürsten, Schwämmen,** Neuheit:
Haarbürsten für starkes Haar
Garantie-Zahnbürsten, Zahnpulv., Zahnpasta etc. etc.
in empfehlende Erinnerung.
Marktstr. **Seifenhaus** F 2, 2
Moritz Oettinger, Nachf.
Inh.: R. H. Stocke
Tel. 2952

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.
63297

Wanzentod Rosol
bestes und sicher wirkendes Radikal-Mittel, Erfolg überraschend, flüssig in Flaschen à 50 Pfg. empfiehlt
Springmann's Drogerie
Tel. 3888 Breitestr. **F 1, 4**
Tapezierer, Anstreicher und Wiederverkäufer erhalt. Rabatt

Kaufen Sie, ehe es zu spät! Sie finden in meinem

TOTAL-AUSVERKAUF

Bettdamaste, Wäsche,
:: Wäschestoffe etc. ::
in nur Ia. Ware :: zu bedeutend ermässigten Preisen
Wäschefabrik (973
RUDOLF GARDÉ
D 1, 11. Verkaufszeit 9—12, 3—7 Uhr. Telephon 1443.

Geldverkehr.

Hypothekengelder
nach **amtlicher** und **privater** Schätzung
auch für industrielle Werke
zu günstigen Bedingungen vermittelt 4786
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung.
Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

25—30000 Mk. an II. Stelle **nach nichtausgenützter I. Stelle** auf hochprima Objekt in feiner verkehrsr. Lage Mannheims gesucht. Off. sub **D. 905 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 8648

3000—10000 M. 2. Hypotheke, per jetzt oder später von pünktlich. Zinszahler auf Objekt in guter Lage gesucht. Offerten von Selbstgebern erbet. unt. Nr. 14858 an die Exp. d. Bl.

M. 1000
gegen gute Bürgschaft u. monatliche Rückzahlung von 50 Mark gesucht. Offerten unt. Nr. 14859 an die Expedition d. Bl.

Gegen Monatsaccepte Mk. 50.— und hohen Zins
Mk. 500.—
von Dame mit einem Geschäft gesucht. Sicherheit reichlich. Vermittler verb. Gefl. Angeb. u. Nr. 14862 an die Exp.

Verkauf.

Ring
Sehr rentables, 7 u. 6 Zimmerhaus, 5stöckig, wundervolle Aussicht, kein vis-à-vis, für 85 Mille, sofort zu verkaufen. Anfragen erbeten u. Nr. 8272 an die Exped. ds. Bl.

Von dem, durch die bekannt. blauen Briefe aktuellen Roman **Peter Ganter's**
„Doppelte Moral"
sind wenige Exemplare zum Preis v. 2 Mk. zu haben bei
Kraus, S 1, 17, 2 Tr.
Bei Postkarte freie Zustellung.
14854

Stellen finden.

Jüngerer, fleißiger Mann
mit flotter Handschrift und gut. Auffassungsvermögen als
Schreibgehilfe
sofort gesucht. Offerten mit kurz. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter C. K. 8233 an die Expedition.

Unabhängige, saub. **Monatsfrau** oder **Mädchen** gesucht.
8211 F 2, 4/5, 2 Treppen.

Stellen suchen.

Ein Fräul. der Kolonialwarenbranche **sucht** bis 1. August oder später **Stellung.**
Schriftl. Off. unter Nr. 14857 an die Expedition d. Bl.

2 Zimmermädchen und **2 Hausmädchen** mit guten Zeugnissen, suchen auf 1. und 15. August Stellung. 8270
Bureau Hilbert, G 6, 5

Läden

Laden mit Wohnung
in bester Lage der Breitestr. zu vermieten. Off. unt. Nr. 14864 an die Exp. ds. Bl.

Magazine

Im Zentrum der Stadt schöne helle 8269
Lagerräume
evt. mit Bureau sof. preisw. zu verm. Näh. **P 3, 11.**

Wirtschaften

3 gutgehende Wirtschaften
per 1. Oktober zu vergeben. 8267
Näheres Förster Depot, Käferthalerstr. 5, 2. Stock.

Zu vermieten

Gontardstraße 5, III.
6 Zimmer-Wohnung,
Hochpart., mit Bad, Mädchenkammer und reichl. Zubehör evtl. mit Garten per 1. Okt. zu verm. Telephon 3672. 14612

Hafenstraße 12, parterre,
zwischen Rheinstr. und Zollamt, 4 Zimmer mit Bad per so., oder später zu v. Preis 1000 M. 14856

Lange Rötterstraße 72, 2 St.
3 Zimmer, Küche und Kammer per sof. od. später billig zu verm. 8266
Näheres Käferthalerstr. 5, 2. St.

Langerötterstraße 108
schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. 8271
Näheres **Telephon 1487** oder **parterre.** 8271

5—7 Zimmer-Wohnung
Dammstraße 32,
parterre und 1 Treppe, in schöner freier Lage am Neckar, Küchenbalkon, Bad und Speicher zu v. **Bock, J 2, 4.** Einzusehen 4—6 Uhr. 4709

Neubauten.

Auf 1. Septbr. oder später Landteil- u. Meerlachstraße
2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen
zu vermieten. Näheres im Parterrestock od. Telefon 6396. 8020

Eleg. Wohnung, 3 Zimmer und Mansarde per 1. Oktober zu vermieten. 14432
Rheinvillenstraße 5.

Möbl. Zimmer

L 6, 8 4. St. möbl. einf. Zim. f. anst. Frl. sof. zu v. 8265
L 15, 12 schön möbl. Zimmer m. Pension zu vm. 14855
M 5, 1 1 Tr. links schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Erker nächst des Hauptbhfs. 14863
N 4, 1 3 Tr. r. Schön möbl. Balkonzim. sof. z. vm.
Rheinaustr. 6 2. St. lks. Schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 14860

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension
P 1, 7a, 2 Treppen
Schön möbliertes Zimmer mit guter Pension per sofort zu vermieten. 8268

Liberale Parteien!

Die Herren **Vertrauensmänner sämtlicher liberalen Parteien** werden frdl. ersucht
Donnerstag, den 29. Juli, abends 9 Uhr
in der **Restauration Liedertafel, K 2, 31/32** vollzählig erscheinen zu wollen.

Der Central-Ausschuß:
J. A.:
Otto Wiedemann, Schriftf.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 29. Juli 1909 nachmittags 12½ Uhr werde ich in Waldhof, vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Möbel verschied. Art, sowie 17 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon und verschied. andere Bücher. 8274
Die Versteigerung der Bücher findet bestimmt statt.

Mannheim, 28. Juli 1909.
Klee, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 29. Juli 1909 nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8275
1 Fahrrad, 1 Grammophon und Möbel verschied. Art.
Bestimmt werden versteigert: etwa 2000 Stück Eier und 1 Rest Oel.

Mannheim, 28. Juli 1909.
Stiffen, Gerichtsvollzieher.

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 1, 1,7
Planken. 6587

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein innigstgeliebter unvergesslicher Gatte, unser lieber treubesorgter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel Herr

Christian Bleichroth

nach kurzem schwerem Leiden unerwartet schnell, im Alter von nahezu 51 Jahren sanft verschieden ist.

572 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Bleichroth-Schwarz.

Renchen, Mannheim, Biebrich, Offenburg.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass gestern vormittag unsere gute treubesorgte Mutter und Grossmutter 14866

Frau Barbara Amrhein
Hebamme

nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren gestorben ist.

Mannheim, den 28. Juli 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 29. Juli, nachmittags 4½ Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Aus dem Großherzogtum.

§ Ladenburg, 26. Juli. Nach dem Jahresbericht der hiesigen Großh. Realschule bestand am Schlusse des Schuljahres 1908—09 das Lehrerkollegium aus 6 etatmäßigen, 3 nichtetatmäßigen und 5 Religionslehrern. Die Schülerzahl betrug 182. Vor Beginn des Berichtsjahres wurde Professor Volk an die Oberrealschule mit realgymnasialer Abteilung in Freiburg i. B. und Lehramtspraktikant Sebold als Vorstand an die Bürgerschule in Schönau versetzt. An deren Stelle traten Professor Dr. Ferd. Geuer von der Oberrealschule in Freiburg und Lehramtspraktikant Friedr. Stembel vom Realgymnasium mit Realschule in Mannheim. Gleichzeitig erhielt Lehramtspraktikant Woff eine Lehrstelle an der Oberrealschule in Mannheim und Lehramtspraktikant Röth wurde auf Ansuchen beurlaubt. Am 6. Mai kam Lehramtspraktikant Richard Weber als Probekandidat an die Anstalt. Es traten wiederholt Aenderungen in der Erteilung des katholischen Religionsunterrichtes der Klassen 5 und 6 ein, nachdem Kaplan Griesbaum am 3. September v. J. nach Breisach versetzt worden war, übernahm diesen Unterricht Kaplan Sommer bis 25. Januar, hierauf Kaplan Greni bis 17. März, von da ab Kaplan Bundschuh. Unterm 20. November wurden die Reallehrer Julius Maier und Theodor Smitthelm landesherrlich angestellt. Die Reifeprüfung, welche am 16. Juli unter Vorsitz des Herrn Realgymnasiums-Direktor Dr. Blum stattfand, bestanden 20 Schüler. Nach der Uebersicht über die Schülerzahl besuchten 169 Knaben und 13 Mädchen die Anstalt. Hiervon waren 97 evangelisch, 72 katholisch, 2 altkatholisch und 11 Israeliten. 149 waren Badener, 22 sonstige Reichsdeutsche und 1 Reichsausländer. Am Schulort hatten 71 dauernden Wohnsitz. Von auswärts waren 15 in Pflege gegeben und 96 besuchten von auswärts täglich die Schule. Die das Reifezeugnis erhaltenen Schüler treten in folgende Berufsfächer bezw. Lehranstalten über: Kaufmann 9, Lehrerseminare Karlsruhe und Ettlingen 4, Oberrealschule Mannheim 3, Wiesenbauschule Karlsruhe 1, Realgymnasium Weinheim 1, Aktuaritätsinzipienten 2. Die Schlußfeier findet am 31. Juli, vormittags 9 Uhr im Saale des Bahnhofshotels statt. Das neue Schuljahr beginnt am 15. September.

Weinheim, 26. Juli. Das hiesige Realgymnasium mit Realschule (neun und sieben Klassen, Reformschullehrplan mit Gabelung) hält seine Schlußfeier am 31. d. Mts. ab. Das nun ablaufende Schuljahr ist das wichtigste der neun Schuljahre, welche die Anstalt jetzt zählt, nachdem im Herbst 1900 ihre Umwandlung begonnen hatte; denn an seinem Schlusse steht die erste Reifeprüfung des neunten Jahrgangs, der Oberprima. Aus der Geschichte der Anstalt ist zu erwähnen, daß der Gesundheitszustand im vergangenen Jahre ein zufriedenstellender war. Die Lehrerschaft besteht aus dem Herrn Direktor, neun Professoren, einem Reallehrer, einem Zeichenlehrer, vier Lehramtspraktikanten und fünf Nebenlehrern. An Schülern wurden am Anfang des Schuljahres vom vorigen Schuljahre übernommen 217. Der Bestand am Ende des Schuljahres war 247. Unter den Schülern sind drei Mädchen. Der Religion nach sind 168 evangelisch, 69 katholisch, 12 mosaisch, 2 sind sonstiger Religion. 227 sind Badener, 42 sonstige Reichsangehörige und 2 sind Reichsausländer. Am Schulort haben dauernden Wohnsitz 158, von auswärts sind in Verpflegung gegeben 14 und 99 besuchen die Schule täglich von auswärts. Im volksschulpflichtigen Alter sind 141. Die Ferien dauern bis 13. September.

* Hockenheim, 27. Juli. Die Träutleinsche Diebstahls- und Mordversuchsaffäre zieht immer weitere Kreise. Neuerdings ist nunmehr gegen zwei weitere Personen Untersuchung wegen Beihilfe zum Mordversuch eingeleitet worden.

Stimmen aus dem Publikum.

Zum 7 Uhr-Schulanfang.

Auf den Artikel des Kinderfreundes, der so energisch gegen den 7 Uhr-Schulanfang auftritt, muß ich doch einige Worte erwidern. Die Angelegenheit geht mich zwar wenig an (ich bin kein Mannheimer), aber als Schulmann interessiere ich mich doch ein wenig dafür. Der Einsender gibt wohl an, daß sein Kind frühe aufstehen muß, vom Schlafengehen schweigt er wohlweislich. Nach meiner Ansicht genügt ein Schlaf von 7—8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens (10—11 Std.) vollständig. Wenn das arme Kind allerdings erst um 10 oder 11 Uhr zu Bett geht — wie es in vielen Familien leider vorkommt — so ist eine Abmagerung allerdings verständlich. Dann muß der gute Mann berücksichtigen, daß gerade der Schlaf vor Mitternacht der gesündeste ist.

Nun ein zweiter Punkt: Ist es denn in der heißen Sommerzeit nicht jedermanns Bestreben, die meiste Arbeit auf die kühlen Vormittagsstunden zu verlegen? Warum sollen die Kinder an den heißen Nachmittagen in dem dumpfen Schulsaal sitzen? Ich bin selbst Lehrer und habe wöchentlich 40 Unterrichtsstunden, aber ich beginne zweimal in der Woche schon um 6 Uhr, wobei ich mehr zu leisten imstande bin, als wenn ich meine Hauptunterrichtszeit am Nachmittag hätte. — Wer einmal an einem recht heißen Sommertag die Kinder im Unterricht sieht, der begreift wohl, welche Mühe der Lehrer hat, die Schüler nur wach zu halten. — Ich glaube, daß der Einsender in Mannheim wenig Anklang findet, und eine Versammlung wenig Erfolg hätte. A. G.

* * *

Ein Uebel, das an der Bedürfnisanstalt bei der Friedrichsbrücke besteht, dürfte allgemein bekannt sein. Eine baldige Abhilfe wäre dringend notwendig. Der Zugang zur Frauenabteilung ist ein höchst unpassender, hauptsächlich unangenehmer deshalb, da man, wie mir wiederholt passierte, durch die dort herumstehenden Personen sehr belästigt und Beleidigungen ausgesetzt ist. Ich glaube, daß man, wenn ein weiterer Eingang von der Ringstraße oder der Anlage selbst zur Frauenabteilung gelegt würde den Unflätigkeiten der Müßiggänger nicht ausgesetzt sein würde. Eine weiter nach vorne angebrachte Schrift wäre auch am Platze, da die jetzige hinter den Bäumen und Sträuchern so versteckt liegt, daß man erst suchen muß, wo eigentlich der Eingang zur Bedürfnisanstalt ist. Beim Bauen ist eben übersehen worden, einen zweiten Zugang zu beschaffen. Hoffentlich genügen diese Zeilen, daß von maßgebender Stelle Abhilfe geschaffen wird. N.

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Verkehrskarte vom Rheinland. Lesern unseres Blattes dürfte die soeben neu erschienene Verkehrskarte Rheinland, Preis 30 Pfg. (Maßstab 1 : 600 000) einen trefflichen Dienst leisten. Dieselbe ist in 4farbigem Druck ausgeführt, enthält auch die kleinsten Orte, sogar viele Gehöfte. Alle Bahnen sowohl Staats- als Privatbahnen sind eingezeichnet. Der Preis von 30 Pfg. ist ein so erstaunlich billiger, daß sich die Anschaffung dieser Karte doppelt bezahlt macht.

Von den neuen Reichssteuergesetzen treten bekanntlich mehrere Teile, z. B. die Novellen über die Tabak- und Zigarettensteuer und die Schaumweinsteuer, sowie die Erhöhung des Effekten- und des Talonstempels bereits am 1. August ds. Js. in Kraft. Nicht nur den Behörden, sondern auch den von den neuen Steuern Betroffenen wird es daher willkommen sein, zu hören, daß in der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung Oskar Beck in München sofort nach Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt eine Textausgabe mit ausführlichem Sachregister erscheinen wird, die das ganze Material der neuen Gesetze in übersichtlicher Anordnung vereinigt und nicht nur die Abänderungsgesetze, sondern auch den vollständigen Wortlaut der Gesetze bringt, wie er sich künftighin stellt. Die Ausgabe soll folgende Gesetze enthalten: 1. Das Gesetz über die Aenderung des Finanzwesens, 2/3. das Tabak- und Zigarettensteuergesetz in jetziger Fassung, 4. das Brausteuergesetz, 5. das Branntweinsteuergesetz, 6. das Schaumweinsteuergesetz, sämtliche in der jetzt gültigen Fassung, 7. das Reichsstempelgesetz, selbstverständlich auch dieses in der nunmehr gültigen Fassung, also mit den Novellen über die Erhöhung des Kuxen- und Effektenstempels, über den neuen Talon-, Scheck- und Grundstücksübertragungsstempel und endlich über die Abänderung des Fahrkartenstempels, 8. das Wechselstempelgesetz in neuer Fassung und 9/10. das neue Zündwaren- und Leuchtmittelsteuergesetz. In handlichem Format und in Leinwand gebunden wird das ca. 20 Bogen starke Bändchen den Preis von ℳ 2.— nicht übersteigen.

MARCHIVUM

Zu vermieten

Max-Josephstraße 4
schöne 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör zu vermieten. 7367
Zu erfragen Lange Rötterstraße 1, 2. Stock.

Max Josephstr. 17
fein ausgest. 4-Zimmerw. mit Bad, Speisek. u. Mans., p. 1. Sept. o. 1. Okt. bill. z. v. 8217 Näh. part. rechts.

Im Hause Max Josefstr. 23
sind 4 fein ausgestattete
4 Zimmerwohnungen
nebst reichlichem Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näh. b. Archit. Xaver Striebel, Mannheim, L 3, 8, oder Zentralbureau für leere Wohnungen, P 6, 19. 5551

Max Josefstraße 26, Neubau, 3—4 Zimmer-Wohnungen, Bad, Speisekammer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 14043

Große Merzelstraße 6.
In gut. Hause in Nähe des Hauptbahnhofes zwei 4 Zim.-Wohnungen (2. u. 4. Stock) in best. Ausstattung u. mit allem Zubehör (Bad, Speisekammer., Mans. etc.) per sof. od. spät. zu verm. Näh. im Bureau oder Tel. 1331. 6980

Große Merzelstraße 11
(Nähe Bahnhof) 1 Treppe hoch 5 Zimmer u. Zubeh., modern ausgestattet, sof. oder 1. Oktober zu vm. Näh. part. 7751

Gr. Merzelstraße 15/17
und
Kepplerstraße 13a
moderne
4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Mans. zu verm. Näh Hch. Lanzstraße 24.
3478

Im Hause Kleine Merzelstr. 4
sind 5 elegant ausgestattete
5 Zimmerwohnungen
nebst reichlichem Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näh. b. Archit. Xaver Striebel, Mannheim, L 3, 8, oder Zentralbureau für leere Wohnungen, P 6, 19. 5550

Meerfeldstraße 8, parterre, 2 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vermieten. 14187

Mittelstraße 25
im 2. u. im 4. St. 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Rheinische Baugesellschaft B 1, 2 im Hof. 7833

Meerfeldstr. 78.
Schöne, helle Parterreräume, spez. geeignet zur Sodawasser- und Limonadefabrikation, per sof. od. später zu vermieten. Toreinfahrt u. gr. abgeschl. Hofraum. Näh. Bureau Geisel, B 2, 9, Tel. 809. 7878

Oststadt Neubau Sophienstr. 16
Herrschaftliche 5—6 Zimmer-Wohnungen mit Bad, Speisekam. und reichl. Zubehör p. 1. Okt. o. J. zu verm. Näh. Rosengartenstr. 28, 2 Tr., verm. und 2—5 Uhr nachm. Telephon Nr. 2076. 7799

Oststadt, Neubau, Mollstraße 32, hochelegant ausgestattete 4 und 5 Zimmer-Wohnungen event. 10 Zimmer mit reichlichem Zubehör, elektr. Licht 2c. 2c. per 1. August oder später zu vermieten. 6762 Näh. parterre. Telephon 4230.

Parkring 4a.
Eleg. Wohnung, 6 Zimmer, Speisek., Bad, Mansarde, Gas und Elektr., 1 Treppe, sof. event. später zu verm. Näh. E. Müller, part. 8230

Parkring 37
3. Treppen, schöne Wohnung von 7 Zimmer samt allem Zubehör zu verm. Näh. 1 Treppe oder Luisenstr. 27, 2. Stock. 7188

Parkring 25a parterre, 2 Läden mit Wohnung, II.—V. Stock, 4 Zimmer-Wohnungen zum 1. September evt. 1. Oktober zu vermieten. 6584

J 6, 3/4 parterre, bessere 2 Zimmerwohnung, sofort zu vermieten.

E 7, 22b V. Stock, 4 Zimmerwohng. zum 1. September zu vermieten. Näh. Bureau, Rosengartenstr. 20

Pflügersgrundstraße Nr. 38. Schöne geräumige Wohnung 3 Zimmer und Küche per ersten Juli zu vermieten. Näh. daselbst parterre. 6863

Ringstraße
F 7, 26a, 4. Stock, 5 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 4186 Näheres zu erfragen im 2. Stock.

Ringstraße K 4, 12.
Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 7935 Näheres 2. Stock links.

Rheinvillenstr. 2
parterre: 5—6 schöne Zimmer nebst Bad u. Zubehör zu vermieten. 7965
4. Stock: 5—6 Zimmer, schöne freie Wohnung u. Zubehör p. September-Oktober preiswert zu vermieten. Näheres im 3. Stock, Baumeister Koopmann.

Rheindammstr. 31, 4 Zimmer, Badezim. u. Küche zu vermieten. 14658

Rheindammstr. 34, 2 Zimmer u. Küche im Hinterh. zu vermieten. Zu erfr. bei Seeland, Seitenbau 2. Stock. 14363

Rheindammstr. 60, 3. St., 4 Zim. nebst Zub. u. 3 Zim. u. Zub. an ruh. Leute bill. per 1. Okt. zu verm. 14270

Rupprechtstraße 3,
4 Tr., 3 od. 4 Zimmer mit Zubeh., neu herger., auf 1. Okt. z. vm. Näh. part. 14394

Rupprechtstraße 13
3. Stock, schöne herrschaftliche 6 Zimmer, neu hergerichtet, mit reichlichem Zubehör. 2 Mädchenzimmer. Gas und Elektrisch Licht per sofort zu v. Näh. part. 7348

Rupprechtstr. 18
Schöne Parterre-Wohnung, 3 Zim. u. Zub., Gas u. elekt. Licht p. 1. Oktober zu verm. Näh. 2—5 Uhr p. rechts. 6331

Rosengartenstraße 16, III.
Schöne Wohnung, 5 Zim., Erker, gr. Veranda, Bad 2c. in ruh. abgeschl. Hause per 1. Oktober od. früher zu verm. Näh. daselbst part. 5428

Rennershofstr. 14 pt., ev. u. Sout. auf 1. Oktober zu verm. Näh. 1 Tr. 7875

Rheinaustr. 19, 4 St., 6 Zimmer, Bad nebst allem Zubehör per 1. Oktbr. zu verm. Näh. Friedr. Stauch, Baugeschäft, Ludwigshafen a. Rh., Rottstr. 55, Tel. 259. 7839

Rheinaustr. 15
5 Zimmerwohnung mit Zub. per 1. Oktober zu verm. Näheres parterre. 7412

Rheinaustraße Nr. 24
elegante 4 und 5 Zimmerwohnung mit Vorgarten, Balkon und sämtl. Zubehör in freier Lage per sof. od. später zu v. Näh. 1 Treppe hoch. 7277

Rheinhäuserstraße 58.
3 u. 4 Zimmer mit Zubehör p. 1. September preisw. zu vermieten. Näheres Bureau Geisel, B 2, 9, Tel. 809. 7799

Rheinhäuserstr. 89, in gutem Hause 3 Zim.-Wohn. p. 1. Juli zu v. Näh. 2. St. Steinmaier.

Lange Rötterstr. 68
sind schöne
3-Zimmerwohnungen
mit Badez., Mans. etc. billig zu verm. 1927

Lange Rötterstr. 100
schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstraße 106, Bureau. 66892

Auf 1. Oktober ev. früher schöne Parterre-Wohnung
Stephanienpromenade 3
zu vermieten. Dieselbe besteht aus 4 Zimmern, Bad, Mansarde und hat Gartenanteil. 7984 Näheres daselbst 1. Etage.

Stephanienpromen. 4.
2. Stock, 4 Zimmer, Veranda, Küche, Bad u. Mägdezimmer zu vermieten. 7373 Näheres Luisenring 58, Bureau.

Stephanienpromenade 17, 4. St. elegante 4-Zimmerwohn. mit Bad und Zubehör per 1. Oktober od. früher äußerst billig zu verm. Näh. Dalbergstraße 3, Bäckerei. Tel. 2980. 8286

August Königs
O 4, 14 Telephon 4329 **O 4, 14**
Elektro-phys. Lichtheilanstalt.

Glüh- und Bogenlicht-Bäder
bei Gicht,
Rheumatismus,
Ischias,
Gelenkentzündung,
Folgen von Quecksilberkuren
u. s. w.

Vierzellen-Bäder
bei
Nervenleiden aller Art,
Lähmungen,
Rückenmarkleiden,
Herz-, Magen-, Leber- und Nierenleiden
u. s. w.

Feinste Referenzen
Peinlichste Sauberkeit
Viele Dankschreiben
Civile Preise.

Massage
Vibrationen, aktive und Thure-Brandt-Massage
bei
Frauenleiden
u. s. w.

Röntgen-, Eisen- u. Kohlenlicht
bei Lupus,
tuberkulöse Geschwüre
Flechten,
Haarkrankheiten,
offene Beine
u. s. w.
14843

August Königs
O 4, 14 Telephon 4329 **O 4, 14**

456

Gut haltbare Zahnbürsten und Schwämme empfiehlt: **Springmann's Drogerie,** P 1, 4. Breitestrasse.

Sophienstr. 12 (Oststadt), vier Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör per sof. od. spät. zu verm. Näh. parterre. 7973

[illegible]
Seckenheimerstraße 45, Haltestelle der elektr. Straßenb., schöne 3 Zimmer-Wohnungen Bad, Mansarde u. Zub. per 1. Oktober zu verm. Näheres Tattersallstr. 9, Wirtsch. 13536

In gut ausgetrocknetem Neubau Ecke Seckenheimerstraße 49 u. Haydnstraße 2, Haltestelle der elektr. Straßenbahn sind
drei 3 Zimmer-Wohnungen
jeweils mit schönem Dachzimmer sofort oder später billig zu vermieten. 7306 Näheres 2. Stock rechts.

Seckenheimerstraße 53,
schöne 3 Zimmer-Wohnung per sofort eventl. später zu verm. Näh. J. Peter, Rosengartenstraße 22. 5115

Schumannstrasse 4
(Mollschule) Moderne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näheres part. 7383

Stamitzstraße 2, Eckhaus.
Elegante 3- u. 4- Zimmerwohnungen mit Mansarde u. allem Zubehör bis 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres im Hause parterre oder Mittelstraße 20. Telephon 2307. 7130

Stamitzstr. 4
4. St., eleg. 4-Zimmer-Wohnung, Bad u. reichl. Zubehör sofort oder später billigst zu vermieten. Näh. Laden part. oder Laurentiusstr. 6, 3. St. links. Tel. 936. 14061

Schanzenstr. 11
(früher J 8) Neubau, zwei u. drei Zimmerwohn. per 1. Juli ev. früher zu vermiet. 5331 Näheres Seilerstraße 10.

Schanzenstraße 24 u. 26
(Neubauten an der neuen Neckarbrücke), schöne geräumige 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen per sofort eventl. 1. Oktober zu vermieten. 7512 Näh. Peter Löb, Baugeschäft.

Werftstr. 41, 3 Zimmer u. K. mit Balkon, per 1. August oder später zu verm. 14540

Neubau Schimperstraße 8,
3. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung nebst allem Zubehör sofort zu vermieten. Ferner: 7594
Mittelstraße 4,
2. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfragen Schimperstraße 2 u. Mittelstraße 4, parterre.

Neubau
Schumannstr. 6, 2. St., links, Küche, Bad u. Mansarde sof. oder später zu verm. 7927 Näheres T 1, 11.

Werderplatz 2
Herrschaftl. Wohnung, Hochparterre, 7 Zimmer, Bad, Küche, 2 Kammern, elektr. Licht und Gas per 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre. 8218

Waldparkstr. 9.
Feine 5-Zimmerwohnung sof. oder später beziehb. billig zu vermieten. 7885 Näh. Windeckstr. 10 part.

Waldparkstraße 37, 1 Treppe, 4 Zim. m. reichl. Zubeh. weg. Versetzg. p. 1. Okt. od. früh. z. vm. Zu erfr. part. 13789

Wespinstr. 10
bessere geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit all. reichl. Zub. per 1. Juli zu vermieten. 5450 Bureau Fucke, Teleph. 1331.

Neubau Eckhaus, 3 Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör per Sept.-Okt. z. vm. Näh. Seckenheimerstr. 76. 13705

Neubau.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung 2. Stock mit Bad, Speisekam. und eventl. Magdkammer per sofort oder später zu vermieten. Waldhofstraße 11a, beim Meßplatz. Näh. das. Bureau. Hof. 3048

2—3 Zimmer-Wohnung
Dammstr. 32 part. Hof. 5715 Näheres Bock, J 2, 4.

Schöne 6390
3 Zimmerwohnung
Käfertalerstr. 51, sowie schöne
2 Zimmerwohnung
Käfertalerstraße 49. Erstere sofort, letztere per 1. August zu vermieten. Näh. am Neubau nebenan.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres J 3, 9, III. 14587

Freundliche Wohnung.
part., 4 große schöne Zimmer, Küche, Bad, Veranda in besonders ruhigem Hause bester Lage, Oststadt, per sofort oder später an einzelne Herrschaft zu vermieten. 6215 Lameystraße 7a.

Mehrere 3 und 4 Zimmer-Dachstock-Wohnungen
m. reichl. Zubeh. in best. Häusern (Neubaut.) a. Bahnhofviertel an ruh., anständ. Leute per 1. Juli od. spät. billig zu verm. 5041 Büro Fucke. Teleph. 1331.

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche pr. sof. zu verm. Näheres G 7, 38. 6814

Schöne 7352
3-Zimmerwohn.
in neuem Hause zu vermiet. Näh. Obere Clignetstr. 19.

5 oder 6
Zimmerwohnung
per 1. Oktober. Näheres Friedrichsplatz 17, Entre'ol, Bureau A. Hüttich. 7933

Schöne 4 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör auf 1. Aug. evtl. auch sofort zu vermieten. 7339 Näh. Lortzingstr. 20, 3. St.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
in versch. Preislag. u. Stadtteile pr. sof. od. spät billig zu v. 4312 Bureau Fucke, Tel. 1331.

Hübsche Wohnung, 3. Stock, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. auf 1. Oktober in K 2, 11. Besichtig. 3 bis 5 Uhr nachmittags. Lagerhaus [illegible], ebendaselbst sof. zu vm. 7464

2 sowie 3 und 4 Zimmer
mit Zubehör zu vermieten. Näher. Käfertalerstraße 39—41 oder L 13, 5. Tel. 2110. 7551

4 Zimmer, U 1, 5, 3 Tr., schöne große, u. Mansarde p. sof. od. später zu verm. Preis 840 ℳ Näheres bei Thiele. 7950

Prächt. 5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und reichlichem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. — Zu erfragen Schimperstraße 32. part. 7391

Wohnung 2 Zimmer u. Küche, 5. St. Augartenstr. 33 zu verm. 7747 Näheres W. Lindenmann Renommee, H 5, 4.

6-Zimmerwohnung m. Balk., Küche, Bad u. Kam. in schön. fr. Lage, sehr preisw. zu vm. Näheres D 4, 2 part. 7888

Möbl. Zimmer

B 2, 15 3. St., möbl. Zim. an sol. Herrn od. Fräulein zu verm. 14883

B 6, 1a 3 Tr. gut möbliert. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. 8238

D 1, 12 2 Tr., schön möbl. Zimmer. 14795

D 6, 6 3 Tr., schön möbl. Zimmer auf 1. Aug. zu vermieten. 14465

E 3, 13
schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 besseren Herrn per 1. August zu verm. 7731

E 7, 15c 4. St. l., schön möbl. Zim. p. Monat 18 ℳ sofort oder spät. zu vermieten. 14797

F 2, 9 2 Treppen, gut möbl. Zimmer mit Frühstück für 20 Mk. zu vermiet'n. 14709

F 6, 14, 3. Stock links, ein möbl. Zimmer an ein Frl. od. Herrn zu vm. 14347

F 6, 14/15, 3 Tr. l., hübsch möbl. Zim. sof. zu verm. 14336

G 3, 4 1 Tr., hübsch möbl. Balkonz. z. v. 14610

G 3, 18 möbl. Zimmer zu vermieten. 14676

G 3, 20 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 od. 2 Herrn sof. zu vermieten. 14339

G 7, 29, eine Treppe, Wohn- u. Schlafzim. u. ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. an bess. Herrn preisw. z. vm. 14493

H 7, 17, 3 Tr., Vdh., schön möbl. Zim. bill. z. v. 14866

K 1, 11 part., möbl. Zim. in. zu vermieten. 7294

K 1, 13 1 Tr., (Ring) Nähe der Friedrichschule, 1 möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eing. z. verm. Telephon vorhanden. 7857

K 1, 22, Breitestr., gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 14309

K 1, 21 1 Tr. l., schön möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 14219

K 2, 26, 3. St. r., frdl. möbl. Zimmer sof. z. vm. 14561

K 3, 1, 3. Stock, schön möbl. Zim. sof. zu verm. 14344

K 3, 12 2. St. u. d. R. groß möbl. Zim. mit 2 Betten, sep. Eing. per 1. August zu vermieten. 14819

L 6, 8 2 Tr., gut möbl. Zimmer per 1. August zu vermieten. 14481

L 12, 4 2 Treppen, fein möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu verm. 14255

L 12, 4 möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 5968

L 12, 8 3. Tr., fein möbl. Zim. z. vm. 14291

Bismarckstraße L 15, 10 hübsch möbl. Zim. zu v. Auch mit Pension u. Klavier. 14296

M 2, 1 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer event. auch einzelnes Zimmer zu vm. 14773

M 3, 2.
Besseres möbl. Zim. m. Pension sof. zu verm. 3343

M 3, 9, 2. St., gut möbl. bess. Zimmer ohne vis-à-vis per 1. Aug. bei kinderl. Familie zu vermieten. 14499

M 5, 11 4. St., frdl. möbl. Zim. z. vm. 14295

N 3, 16 7870
Ein gut möbl. Zimmer mit bess. Pension auf 1. Aug. zu vermieten.

N 6, 6a gut möbl. Zimmer m. Pens. z. v. 7787

O 5, 13 2 Tr., möbl. Zim. zu verm. 14814

P 6, 19 1 Tr., schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten ev. auch 2 Zimmer zu vermieten. 14351

U 4, 24 2 Treppen rechts gut möbl. Zimmer zu vermieten. 14703

U 5, 11 gut möbl. Zimmer (Nähe Friedrichsr.) billig zu vermieten. 14668

Bismarckstr. L 15, 10, hübsch möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzimmer z. v. Klavier z. Verfg., auch m. Pens. 7846

Collinistraße 16 part., ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer evt. 1 Zim. mit Klavier od. Schreibtisch zu v. 14786

Dalbergstr. 3 (Luisenring) schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch an 1 od. 2 Herrn od. sol. Damen zu vm. 14738

Friedrichspl. 19
schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. 1. Aug. zu verm. Fahrst. ist vorhanden. 8232 Näheres 5. St. daselbst.

Kepplerstr. 13a Nähe Hauptbahnhof schön möbl. Parterre-Zimmer sofort billig zu vermieten. 14822

Lindenhofstr. 8 4. St., möbl. Zimmer zu vermiet. 14835

Große Merzelstr. 8,
4 Treppen, Nähe Bahnhof und Bismarckplatz, freundl. möbl. Zimmer in ruh., bess. Hause billig zu vermieten. 8119

Abonniert
auf die wöchentlich erscheinende
Mannheimer illustrierte Zeitung
zum Preise von 15 Pfg. monatl. einschließlich Trägerlohn.

Abonnements werden entgegengenommen in der Expedition des General-Anzeigers und von den Zeitungsträgerinnen.

MARCHIVUM